

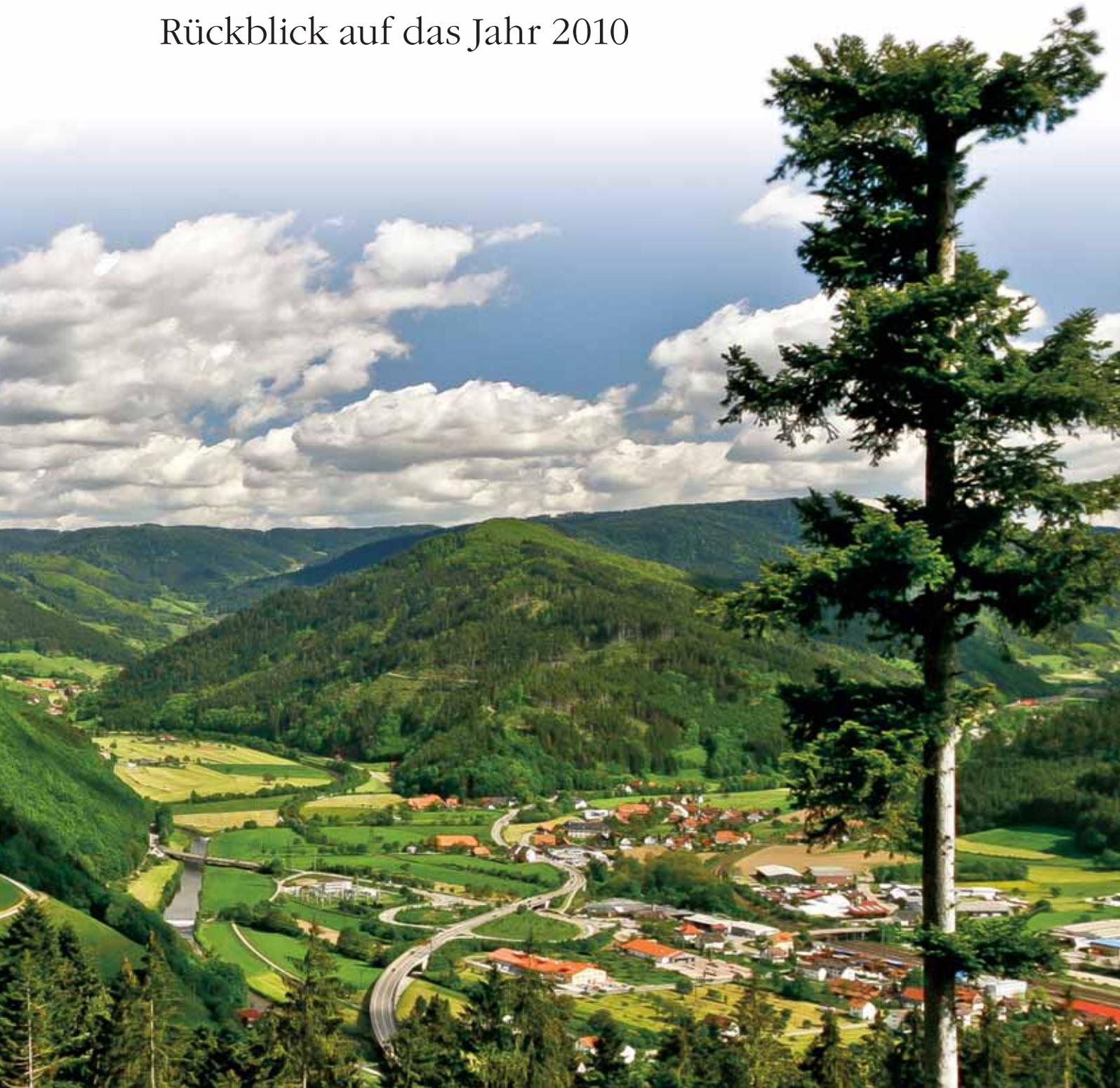


# Heimat

## Hausacher Heimatbrief

---

Rückblick auf das Jahr 2010



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>1</b>
<b>Grußwort des Bürgermeisters</b> .....	<b>2</b>
<b>Neues von der Stadtverwaltung</b> .....	<b>3</b>
<b>Hausach aktuell</b> .....	<b>8</b>
<b>Kirchen</b> .....	<b>19</b>
<b>Schulen und Kindergärten</b> .....	<b>23</b>
<b>Vereine</b> .....	<b>27</b>
<b>Kultur</b> .....	<b>41</b>
<b>Industrie und Gewerbe</b> .....	<b>45</b>
<b>Partnerschaft mit Arbois</b> .....	<b>48</b>
<b>Personalien</b> .....	<b>49</b>
<b>Jubilare</b> .....	<b>54</b>
<b>Verstorbene im Jahr 2010</b> .....	<b>58</b>
<b>Kurz notiert</b> .....	<b>65</b>
<b>Webanschriften</b> .....	<b>71</b>
<b>Spender</b> .....	<b>72</b>

## Heimatbrief 2010

Redaktion: Helmut Selter, Thomas Heizmann  
Herausgeber: Stadt Hausach

Bildnachweis:  
Christiane Agüera Oliver, Nicole Armbruster, Alexander Gehringer,  
Graf-Heinrich-Schule, Thomas Heizmann, Kindergarten „Sternschnuppe“,  
Hartmut Märtin, Claudia Ramsteiner, Helmut Selter, Stadt Hausach,  
Herbert Stehle, Reinhard Vanselow, Volksbank Kinzigtal eG, Jakob Wolber

PDF des Heimatbriefs auch auf [www.hausach.de](http://www.hausach.de) und auf [www.forum-hausach.de](http://www.forum-hausach.de)



## **Liebe Leserinnen und Leser unseres Heimatbriefs, sehr geehrte Damen und Herren,**

wir freuen uns, Ihnen heute den neuen Hausacher Heimatbrief, unseren Rückblick auf das Jahr 2010, überreichen zu können.

Hierbei haben wir zwei Änderungen vorgenommen:

Nachdem wir zehn Jahre lang die Luftaufnahme unserer Burg Husen als Hintergrund und ein markantes Hausacher Gebäude für das Titelbild verwendet haben (im letzten Jahr war es aus Anlass des Stadtjubiläums das Kinzigfloß), erscheint der Heimatbrief nun in neuer Aufmachung. In der nächsten Periode werden landschaftliche Schnappschüsse rund um Hausach das Titelbild zieren. Begonnen haben wir mit einer schönen Aufnahme von Herbert Stehle mit dem Blick vom Teufelstein in das Gutach- und Kirnbachtal. Wir bedanken uns auch bei der Volksbank Kinzigtal eG, die uns die Aufnahme freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

**Zweite Neuerung: der gesamte Heimatbrief ist in Farbe!**

Ein Dankeschön in diesem Zusammenhang allen Spendern und Sponsoren, denn nur durch ihre großartige Unterstützung können wir uns „diesen Luxus leisten“. Wir hoffen natürlich, dass die Spendenbereitschaft bestehen bleibt, damit wir den Heimatbrief auch in Zukunft farbig herausgeben können und nicht in die „schwarz-weiße Vergangenheit“ zurückfallen müssen.

Aus unserem Werk können Sie ersehen, dass das Jahr 2010 für Hausach sehr erfolgreich war. Bei unserer Industrie, dem Gewerbe und dem Handel gab es nach zwei mageren Jahren einen in dieser Stärke nicht erwarteten Aufschwung. Unser Vereinsleben ist intakt und Kultur wird in Hausach groß geschrieben; so sind der „LeseLenz“ und „Huse jazzt“ inzwischen weit über Hausach hinaus bekannt.

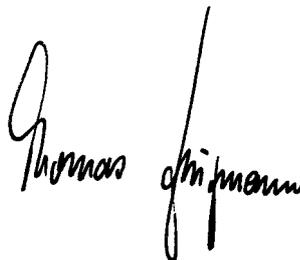
Aber es gab auch traurige Anlässe: Viele verdiente Hausacher verstarben im vergangenen Jahr und hinterließen schwer zu schließende Lücken in den Familien und im Vereins- und öffentlichen Leben.

Wir wünschen Ihnen nun gute Unterhaltung beim Lesen dieses Heimatbriefs und grüßen Sie, vor allem die Hausacher in der Ferne, mit den besten Wünschen,

Ihre  
Heimatbrief-Redaktion



(Helmut Selter)



(Thomas Heizmann)

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Hausacherinnen und Hausacher,  
liebe Leserinnen und Leser des  
Heimatbriefs in der Ferne,**



„Tempus fugit“ – die Zeit entflieht, sie läuft davon. Dieser schon in der Römerzeit geprägte kurze Satz war früher manchmal auf Uhren oder über dem Ziffernblatt zu lesen und sollte ins Bewusstsein rücken, wie vergänglich alles ist und wie schnell die Zeit vergeht.

Auch den Leserinnen und Lesern des vorliegenden Hausacher Heimatbriefs 2010 wird vor Augen geführt, wie schnell doch wieder ein ganzes Jahr mit all seinen Ereignissen im Stadtgeschehen verstrichen ist. Damit dies alles aber nicht zu schnell in Vergessenheit gerät, hat sich seit langen Jahren mit der Herausgabe des Heimatbriefs ein Instrument etabliert, in dem fast schon akribisch von dem bewährten ehrenamtlichen Autorenteam Helmut Selter und Thomas Heizmann in unermüdlichem Einsatz über das ganze Jahr Artikel und Beiträge zusammengetragen und Ereignisse recherchiert werden und damit jedes Mal ein Stück Stadtgeschichte über das wirtschaftliche, kommunale und kulturelle Geschehen dokumentiert und archiviert wird.

Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, Ihnen wie jedes Jahr an dieser Stelle mein Grußwort zur Herausgabe des neuen Hausacher Heimatbriefs zu entbieten.

Ein zweifaches herzliches Dankeschön möchte ich aussprechen:

Dank einerseits den Autoren für deren redaktionelle Arbeit, für das zeitaufwendige Zusammentragen von Text- und Bildmaterial und für die gelungene Gestaltung.

Dank aber auch wieder den vielen Sponsoren, ohne deren großzügige finanzielle Unterstützung es nicht möglich wäre, ein solch umfangreiches Werk jedes Jahr auf den Weg zu bringen.

Ich hoffe, dass der diesjährige Heimatbrief Ihre Verbindungen zu Hausach stärkt und Ihr Interesse am Geschehen in unserer Stadt weiterhin lebendig hält.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Freude bei der Lektüre sowie Erfolg, Gesundheit und Wohlergehen im Jahr 2011.

In herzlicher Verbundenheit  
Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Manfred Wöhrle". The signature is written in a cursive style.

**Manfred Wöhrle  
Bürgermeister**

# Neues von der Stadtverwaltung

## Gespräch mit Bürgermeister Manfred Wöhrle

**Herr Bürgermeister, durch die Wirtschaftskrise waren die letzten Jahre auch für Hausach nicht einfach. Macht sich der Aufschwung auch in unserer Stadt bemerkbar?**

Ich bin schon zuversichtlich in das letzte Jahr gegangen, ohne zu ahnen, dass die größte und heftigste Wirtschaftskrise der Bundesrepublik Deutschland nach dem Krieg so schnell zu Ende gehen und in einen so rasanten, manchem schon fast zu steilen konjunkturellen Aufstieg münden würde.

Dadurch ist erfreulicherweise auch in Hausach die Zahl der Arbeitslosen von 145 zum Jahresbeginn auf unter 100 gefallen und die Kurzarbeit konnte in den Betrieben fast komplett zurückgefahren werden. Dies trägt dazu bei, dass man überall in der Stadt und in der gesamten Region das verbesserte Konjunkturklima deutlich spüren kann.

**Wie war die Entwicklung in Hausach im vergangenen Jahr auf dem Bausektor?**



Die nach wie vor gute Bauplatznachfrage - auch von außerhalb - ist durch den III. Bauabschnitt im Gebiet Eichenäcker-Brachfelder vorerst abgemildert. Weitere Baugebietsplanungen werden in Einbach vorangebracht und im Bereich Kreuzberg / Pfarrberg gibt es weitere Möglichkeiten. Vorrangig versuchen wir jedoch, die Brachflächen bzw. die Leerstände zu belegen, sei es für die Wohnbebauung wie auch für die gewerbliche Nutzung.

Für zukünftige Bebauung vorgesehen: Pfarrberg und Kreuzberg

Im gewerblichen Bereich haben wir im interkommunalen Gebiet „In der Aspen“, an der Gemarkungsgrenze Hausach / Gutach, Baugelände, für das bereits Nachfrage besteht.

## **Stichwort „Soziale Infrastruktur“ - was hat Hausach zu bieten und wo besteht Nachholbedarf?**

Die Sicherung des notwendigen Familieneinkommens ist für viele in der Stadt nur über einen Zusatzjob oder Nebenerwerb zu erreichen. Deshalb und aufgrund gesetzlicher Vorgaben versucht die Stadt, zusammen mit den Kindergartenträgern, der katholischen Kirchengemeinde und dem Kreisverband Wolfach des Deutschen Roten Kreuzes, dem rasch steigenden Bedarf gerecht zu werden.

Konnten wir Anfang 2010 noch davon ausgehen, dass die 14 vorhandenen Kleinkinderplätze ausreichen, müssen wir in diesem Jahr schnell auf 30 aufstocken, gleichmäßig verteilt auf die drei Standorte, und wir müssen weitere planerische Überlegungen für zusätzliche Plätze voranbringen. Erfreulich ist, dass wir die Aufnahme in das kostenlose Landesprogramm „Singen, Bewegen, Spielen“ ab dem Frühjahr 2011 für alle drei Kindergärten erreichen konnten.

Hausach ist mit dem gut ausgebauten und überörtlichen schulischen Angebot der Schulstandort im Kinzigtal und wir haben mit der wachsenden Paritätischen Berufsfachschule viele Weiterbildungsangebote direkt vor Ort. Es gibt gepflegte und unterschiedlich ausgerichtete Spielplätze, ein überdurchschnittliches Vereinsangebot für Kinder und Jugendliche mit gut ausgestatteten Sportstätten, ein anerkanntes, kulturelles Angebot und ein hervorragend angenommenes Seniorenzentrum, also alles, was eine für Kinder, Eltern und Senioren attraktive Stadt im ländlichen Raum ausmacht. Das ist mir wichtig und diesen Standard wollen wir halten und dort, wo nachweislich Bedarf besteht, weiter ergänzen oder ausbauen.

## **Orte mit Umgehungsstraßen klagen oft über das „Ausbluten“ der Innenstädte. Wie ist hier die Situation in Hausach?**

Auch 15 Jahre nach der Tunnelöffnung versuchen wir, die Innenstadt weiter zu beleben und die Aufenthaltsqualität zu steigern. Dazu gehören Ladenflächen mit attraktiven, serviceorientiert geführten Geschäften. Dann kommen die Kunden, dann kaufen die Hausacher und viele Auswärtige in der Stadt ein. Mit den Schülern, den fast 2.000 Einpendlern, der steigenden Zahl an Tagesbesuchern und unserer zentralen Lage im Kinzigtal haben wir genügend Potential. Erfreulicherweise gibt es mit den Geschäfts- und Praxiseröffnungen in letzter Zeit auch Beispiele, die dies belegen.

Diese Aktivitäten zu stärken und die Aufenthaltsqualität weiter auszubauen muss gemeinsame und aktive Aufgabe aller Beteiligten sein. Einen entscheidenden Schritt vorangekommen sind wir mit dem Bau der Mediathek und dem guten Abverkauf der darüber liegenden Wohnungen, so kann im Herbst die Bebauung am Klosterplatz endlich abgeschlossen werden. Im Frühjahr wird dort ein Modegeschäft eröffnen, drei Praxen und das Café Armbruster tragen zur verbesserten Platzbelegung kräftig bei. Daneben wollen wir künftig verstärkt die Altstadt und unser Wahrzeichen, die Burg, wieder mit in das kulturelle und städtische Leben einbeziehen.

## **Wie weit sind die Planungen mit dem „Erlebnisbad“?**

Der Gemeinderat hat die Verwaltung beauftragt, noch im Jahr 2011 die Grundlagen für eine Badentscheidung vorzubereiten. Die Hallenbadtechnik beschert uns ständig neue Probleme, die wir mit noch vertretbarem Aufwand nur mühsam im Griff behalten können. Hier müssen wir handeln!

Die Grundlage mit dem Prädikat „Erholungsort“ für staatliche Zuschüsse ist geschaffen. Jetzt gilt es auszuloten, was mit welchen Lösungen möglich und für die Beteiligung der umliegenden Städte und Gemeinden, vielleicht auch gastronomischer und anderer Betriebe, erreichbar und bezahlbar ist - sowohl bei den Investitionen als auch bei den Folgekosten. Gerade die letzten drei Jahre der Wirtschaftskrise und damit stark zurückgegangener Einnahmen - nicht nur bei der Gewbesteuer - haben uns allerdings auch noch einmal ganz deutlich die Grenzen des Machbaren aufgezeigt.

Sobald wir einigermaßen verlässliche Daten für die verschiedenen Möglichkeiten vorliegen haben, werden wir alles ausführlich der Bevölkerung in einer Bürgerversammlung vorstellen. Ich kann Ihnen klar versichern: Es werden keine bindenden Vorabentscheidungen ohne die Einbeziehung der Bürger getroffen.

## **Kultur wird in Hausach groß geschrieben. Konnte das Niveau trotz finanzieller Einschränkungen gehalten werden?**

Die Kultur hat in unserer Stadt einen hohen Stellenwert. So hat der Gemeinderat im Haushalt 2011 trotz immer noch schwieriger finanzieller Verhältnisse an den bisherigen Ansätzen festgehalten und die Unterstützung der ehrenamtlich getragenen Kulturarbeit ausdrücklich bekräftigt. Ein deutliches und erfreulich klares Zeichen!

Dorfkirchenkonzerte, Musicafé, Nachtcafé, Stadtkapellenkonzerte, „Huse jazzt“, „LeseLenz“ und Stadtschreiber, um nur einige zu nennen, waren ohne städtische Mithilfe, aber eben vor allem ohne ehrenamtliches Engagement so nicht möglich. Es ist absolut beispielhaft, wie sich hier viele Menschen und die Vereine uneigennützig engagieren und einsetzen. Ich will hier den neu geschaffenen Abenteuerpfad, aber auch die kirchlichen und sozialen Angebote mit einbeziehen. Ein großes Kompliment und herzlichen Dank an alle!

## **Hausach und Einbach harmonieren schon seit der Eingemeindung sehr gut miteinander – worin liegt das Geheimnis?**

Vom Gemeinderat und der Verwaltung wird der so wichtige Ortsteil Einbach in der städtischen Entwicklung nicht vergessen. Das wäre angesichts des so reibungslosen und guten Zusammenlebens zwischen Stadt- und Talbevölkerung auch absolut ungerecht. So versuchen wir, die Täler noch besser mit der Stadt zu verbinden und wollen uns deshalb an einem Pilotprojekt des Ortenaukreises mit Ruftaxis beteiligen. Das BZ-Verfahren wird die Hofumfahrung beim Schillingerhof ermöglichen, der Ausbau der Talstraße bis dorthin ist eingeplant, ebenso die Hofzufahrten im Unteren Neuenbach.

Wenn es in wenigen Fällen auch so aussieht, als wären meine Bemühungen nicht erwünscht oder erfolgreich, so werde ich deshalb bei meinem Werben um zukunftsfähige, gemeinsame Lösungen nicht nachlassen. Es ist sicher in erster Linie Aufgabe der jetzigen Besitzer, die Zukunftsfähigkeit ihres Hofes im Auge zu behalten. Dazu gehört für mich die Offenhaltung der Landschaft genauso wie der Anschluss an das größtenteils vorhandene Datennetz, eine zukunftsweisende Abwasserbeseitigung oder auch eine ordentliche, meist nur gemeinschaftlich zu erreichende Wald-, Flur- und Hoferschließung sowie für die nachfolgenden Generationen gute und ausreichend große Wohnungen im oder beim Hof und die Aufnahmemöglichkeit von Feriengästen als weitere Einnahmequelle. Dies sehe ich als eine wichtige politische Aufgabe für den gesamten Schwarzwald.

Wir in Hausach versuchen nach Kräften die Stärkung der Höfe und des Außenbereichs zu unterstützen, aber dazu gehört auch die Bereitschaft, gemeinschaftlich zu denken und zu handeln. Einer allein hat in der Innenstadt im Einzelhandel auf Dauer keine Chance, und so ist es auch draußen in der Bewirtschaftung. Die Förderprojekte „BZ-Verfahren“, „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)“, „Leader-Programme“ oder die gerade gestellten Zuschussanträge für eine gemeinsame Abwasserbeseitigung sind hier hilfreiche Möglichkeiten.



Blick in das Einbachtal

## Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2010

- Neuer Mannschaftswagen für die Freiwillige Feuerwehr 35.801 €
- Erweiterung / Sanierung der Naturwissenschaften und der Mensa am Robert-Gerwig-Gymnasium, Fertigstellung 1.478.462 €
- Neubau einer Mediathek am Klosterplatz, 1. Teilzahlung 228.892 €
- Einrichtung einer Kleinkindgruppe im Kindergarten St. Anna anteilige Kostentragung 34.531 €
- Fortführung der Stadtsanierungsmaßnahmen am Klosterplatz 120.681 €
- Fortführung der Erschließung des Baugebiets Eickenäcker-Brachfelder, 3. Bauabschnitt 89.869 €
- Investitionsumlagen an den Abwasserzweckverband Raumschaft Hausach-Hornberg 51.908 €
- Investitionsumlage an den Zweckverband Interkom 47.351 €
- Grunderwerb 261.840 €
- Tilgung von Krediten 80.017 €

## Hausach aktuell

### Hausach erhält das Prädikat „Erholungsort“

Als 75. Gemeinde im Schwarzwald-Tourismus-Verband erhielt Hausach das Prädikat „Erholungsort“. Nachdem die Luft- und Klimamessungen Ende 2009 bereits positiv ausgefallen waren, überzeugte auch der letzte Ortstermin den Fachausschuss mit Regierungspräsident Julian Würtenberger an der Spitze. Das siebenköpfige Gremium fasste den Beschluss einstimmig nach der Klausursitzung.

Zuvor waren markante Stellen in der Stadt unter die Lupe genommen worden: die Stadthalle, der Badepark und die Erzpoche.

Regierungspräsident Würtenberger rechtfertigte die Ernennung mit den Worten: „Hausach liegt am Westweg, verfügt über Rad-, Nordic-Walking- und Wanderwege, Ruhebänke und Hütten, und sie besitzen mit dem Badepark eine Infrastruktur, die für das Kinzigtal wichtig ist“. Aber auch das Kulturprogramm, die ärztliche Versorgung oder Anziehungspunkte wie die Schwarzwald-Modellbahn hätten den Ausschuss überzeugt.

Nach der Verleihung der Urkunde, die folgenden Wortlaut hat: „Aufgrund des Gesetzes über die Anerkennung von Kurorten und Erholungsorten vom 14. März 1972 (Gesetzblatt für Baden-Württemberg, Seite 70) wird für die Stadt Hausach das Recht zum Führen der Bezeichnung Erholungsort anerkannt“, trug sich Regierungspräsident Würtenberger noch in das Goldene Buch der Stadt Hausach ein.



Regierungspräsident Julian Würtenberger beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Hausach

## Abenteuerpfad seiner Bestimmung übergeben

Am 11. September wurde der Abenteuerpfad im Stadtwald am Kreuzberg feierlich seiner Bestimmung übergeben. Er ist 2,3 km lang, führt von der Wassertretanlage bis zur Kreuzberg-Grillhütte und umfasst 15 Stationen, die zur Bewegung in der Natur animieren sollen.

Die Gruppe „Junges Hausach“ hat dieses lobenswerte Projekt initiiert und umgesetzt. Sie hat Sponsoren gesucht und mit Unterstützung des zuständigen Revierförsters, Georg Fletschinger, selbst Hand angelegt und teilweise die diesjährigen großen Ferien geopfert.

Der Abenteuerpfad möchte den Kindern die Natur nahe bringen und berührt alle drei Teilbereiche der Nachhaltigkeit:

- der Abenteuerpfad verläuft auf bereits bestehenden Waldwegen und für die Stationen wurden nur Naturmaterialien verwendet;
- bei Kindern, die sich im Wald austoben können, sinkt die Konfliktbereitschaft auf anderen Ebenen;
- das Budget der Stadt Hausach wurde nicht belastet, die Sponsoren haben das Material gespendet und die Helfer ihre Arbeitskraft ehrenamtlich zur Verfügung gestellt.



Fröhlich spielende Kinder bei der Station „Schlange“

In ihrer Begrüßungsrede berichtete Elisabeth Zürn, die Sprecherin der Gruppe, vom Werdegang des Abenteuerpfads und dankte allen Beteiligten - vom Waldarbeiter über die Stadtverwaltung, dem Bauhof, den Firmen und Sponsoren bis zu den vielen privaten Helfern.

Bürgermeister Manfred Wöhrle war von der Aktion der rührigen Frauen begeistert. Die Stadt Hausach habe deshalb die Gruppe für den Ehrenamtspreis des Landes vorgeschlagen.

## Sportlerehrung

Bei der Sportlerehrung 2010 konnten viele Aktive wieder für hervorragende Leistungen ausgezeichnet werden. Dabei werden sowohl Auswärtige, die in Hausacher Vereinen aktiv sind, als auch Hausacher, die außerhalb von unserer Heimatstadt Sport treiben, geehrt. Vor allem in den Bereichen Radsport, Volleyball, Schwimmen und Kampfsport wurde außerordentliches geleistet.

Bürgermeister Manfred Wöhrle meinte bei der Ehrung, dass trotz leerer Kassen bei der Sport- und Jugendförderung nicht gespart werden soll. So wird die Arbeit in den Vereinen weiterhin mit einem Zuschuss von 5 € pro Jugendlichen gefördert. Er dankte den über 150 Trainern, Übungsleitern, aber auch den Eltern und den vielen Helfern, die den Breiten- und Leistungssport unterstützen.

### **Folgende Sportler wurden geehrt:**

#### **Von der Mountainbike-Abteilung des Skiclubs:**

Uli Brucker erhielt die Silbermedaille für seinen ersten Platz bei den Baden-Württembergischen Cross-Country-Meisterschaften, für den zweiten Platz bei der Deutschen Mountainbike-Marathon-Meisterschaft und den dritten Platz bei den Deutschen Cross-Country-Meisterschaften.

Ebenfalls eine Silbermedaille erhielt Markus Ziegler, Lautenbach, für den zweiten Platz bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften.

Jeweils mit der Bronzemedaille wurden Simon Schmider, Nordrach, und Julian Schwendemann, Steinach, ausgezeichnet. Beide erkämpften sich den dritten Platz bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften.

#### **Von der Schwimmabteilung des TV Hausach:**

Bürgermeister Wöhrle zeichnete Bianca Scherer mit der Silbermedaille aus für ihre beiden Vizetitel über 100 und 200m Brust bei den Badischen Meisterschaften.

#### **Vom Kampfsportzentrum Hausach**

Jeweils die Goldmedaille erhielten die Kickboxer Nino Baumann und Maxim Belobrov (Mühlenbach), die Deutsche Meister wurden, sowie Otto Fix aus Lahr, der es gar zu Weltmeisterehren brachte.

Dreimal die Goldmedaille gab es für die Volleyballfamilie Steuerwald. Markus Steuerwald wurde mit dem VfB Friedrichshafen Deutscher Meister, sein Bruder Patrick erreichte mit Generali Unterhaching die Deutsche Vizemeisterschaft und wurde Deutscher Pokalsieger, und der jüngste, Lukas, schaffte die Deutsche Meisterschaft mit der Ländermannschaft und den zweiten Platz im Bundespokal Süd.

Annika Foit erhielt eine Silbermedaille für ihren dritten Platz bei den Deutschen Meisterschaften im Beachvolleyball.

Ausgezeichnet wurde außerdem Winfried Schmider für seine Leistungen bei regionalen Laufveranstaltungen.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (rechts) zeichnete verdiente Sportler aus (von links:) Winfried Schmider, Uli Brucker, Markus Ziegler, Julian Schwendemann, Simon Schmider, Bianca Scherer, Annika Foit, Lukas Steuerwald, Otto Fix, Nino Baumann (Es fehlen: Markus und Patrick Steuerwald und Maxim Belobrov)

## Sportlerehrung 2010

### Erwachsene:

### Junioren / Jugendliche:

---

#### Auszeichnung Gold:

Otto Fix  
Weltmeister im Kickboxen

Nino Baumann  
Deutscher Meister im  
Kickboxen

Markus Steuerwald  
Deutscher Volleyballmeister  
mit dem VfB Friedrichshafen

Maxim Belobrov  
Deutscher Meister im  
Kickboxen

Patrick Steuerwald  
Deutscher Volleyball-Vize-  
Meister und Deutscher Pokal-  
sieger mit Generali Unter-  
haching

Lukas Steuerwald  
Deutscher Meister mit  
der Ländermannschaft,  
2. Platz Bundespokal  
Süd mit der Südbadischen  
Auswahl

---

#### Auszeichnung Silber:

Uli Brucker  
Baden-Württembergischer  
Meister im Cross-Country,  
jeweils 3. Platz bei den  
Deutschen Meisterschaften  
Im Marathon und Cross-Country

Bianca Scherer  
jeweils 2. Platz bei den  
Badischen Meisterschaften  
über 100 und 200m Brust-  
schwimmen

Markus Ziegler  
2. Platz bei den Baden-Würt-  
tembergischen Mountainbike-  
Meisterschaften

Annika Foit  
3. Platz bei den Deutschen  
Beachvolleyballmeisterschaften

---

#### Auszeichnung Bronze:

Simon Schmider  
3. Platz bei den Baden-Würt-  
tembergischen Mountainbike-  
Meisterschaften

Julian Schwendemann  
3. Platz bei den Baden-Würt-  
tembergischen Mountainbike-  
Meisterschaften

## „Konus“ statt „Bonus“

Im November beschloss der Gemeinderat, dass die Stadt Hausach aus dem bisherigen Projekt „Bonus“ aussteigt.

„Bonus“ war ein Angebot, das 2007 in den Gemeinden des „Gastlichen Kinzigtal“ eingeführt wurde und das den Feriengästen die Möglichkeit gab, Busse und Bahnen in Baden-Württemberg kostenlos zu benutzen. Der Nachteil dabei war aber, dass das Erstattungsverfahren sehr umständlich und ein riesiger Verwaltungsaufwand war.

Dem Projekt „Konus“ haben sich mittlerweile über 120 Schwarzwaldorte angeschlossen. Mit „Konus“ haben Hausacher Gäste einen Freifahrtschein für den öffentlichen Personennahverkehr im Schwarzwald und viele Freizeiteinrichtungen gewähren als Partner freien Eintritt. Außerdem besteht freier Zugang zum Badepark in Hausach.

Ein weiterer Vorteil liegt in der Werbung: „Konus“-Broschüren wie Flugplätter, Karten, Journale und Kataloge werden großflächig und mit Auflagen von mehreren 100.000 in Deutschland und im Ausland verteilt.

Einziger Nachteil bei diesem Projekt: die Kurtaxe musste von 0,90 auf 1,50 € pro Tag angehoben werden.

## „Schwarzwaldladen“ wurde ein Raub der Flammen

Ein Defekt im Stromleitungssystem war die Ursache für den Großbrand in der Nacht zum 27. September im „Schwarzwaldladen“.

Das im Jahre 1866 erbaute ehemalige „Bahnhofhotel“ bestand zu einem großen Teil aus Holz. Zusammen mit den eingelagerten Körben und Geschenkartikeln fand so das Feuer reichlich Nahrung. Die Feuerwehren aus Hausach, Gutach, Haslach i.K., Hornberg, Offenburg, Wolfach und Zell a.H. waren vor Ort. Zusammen mit dem DRK, der Polizei und dem THW waren rund 200 Kräfte im Einsatz.



Der einzige Bewohner, Willi Mörs, der erst im Frühjahr seine Frau verloren hatte, konnte durch die Polizei gerettet werden. Er und ein Polizist erlitten dabei Rauchgasvergiftungen.

Stark in Mitleidenschaft gezogen wurde auch die Schwarzwald-Modellbahn, wo das Dach beschädigt wurde. Der größte Schaden entstand jedoch dadurch, dass die gesamte Anlage völlig verrußt wurde und wohl über Monate geschlossen bleiben muss.

Nach Angaben von Sachverständigen betrug der Schaden rund 1,5 bis zwei Mio. Euro.

## Hausacher Bärenadvent

Der 11. Bärenadvent stand ganz im Zeichen von großem Kino. Die Szenen in den Schaufenstern drehten sich um bekannte Filme, von „Der Herr der Ringe“, über „Tarzan“ bis zu „Titanic“. Die Geschäftsleute, tatkräftig unterstützt durch das Hausacher Jugendrotkreuz, gaben sich wieder große Mühe, ihre Schaufenster mit Kreativität und Fantasie dem jeweiligen Motto anzupassen.

Parallel dazu gab es wieder die „Buchstaben-Suchaktion“. In die richtige Reihenfolge gebracht, ergab sich der Lösungssatz - natürlich aus dem Bereich Kino / Film. Dem Sieger winkte ein Spanferkel-Essen für 20 Personen, gestiftet von der Metzgerei Decker.



Auch die „Anne-Meier-Bären-Aktion“ wurde fortgesetzt. Der jeweilige Erlös ging in der Vergangenheit zuerst an die Kindernachsorgeklinik in Tannheim, dann an ein krankes Kind in der Region, in diesem Jahr an Anne Meier selbst, die heute an den Spätfolgen vieler Operationen in den 90er Jahren leidet. So konnte ihr ein kleiner Teil dessen zurückgegeben werden, was sie jahrelang für andere erarbeitet hat.

Edmund Aßmus (von links), Angelika Becherer, Anita Clavijo-Keller, Roswitha und Gerhard Mosmann und Ursula Durach, von einer Privatinitiative, übergeben ihre Spende an Anne Meier

## Seit 50 Jahren „Gastarbeiter“ in Hausach

Vier Jahre, nachdem die Bundesrepublik Deutschland den ersten Vertrag zur Anwerbung von „Gastarbeitern“ mit Italien abgeschlossen hatte, kamen 1959 die dringend benötigten Arbeitskräfte nach Hausach. Nicolò Boscia, ein Sizilianer, war der erste, der den Schritt über die Alpen wagte. Zuerst kam er alleine, um bei der Firma Richard Neumayer eine Arbeit aufzunehmen, und am 03. Juni 1960 folgte die Familie, seine Frau Serafina und die vier Kinder Giuseppe „Pippo“ (12 Jahre), Giuseppina „Pina“ (8), Maria (6) und Santo (4). In einer winzigen Zweizimmerwohnung in der „Suppengass“ kam die sechsköpfige Familie unter, wo sie sich schnell heimisch fühlte. Probleme, Fuß zu fassen hatte nur Pippo, denn er durfte weder zur Schule gehen noch arbeiten. Während seine Geschwister in Kindergarten und Schule sehr schnell die deutsche Sprache erlernten, kam er sich verloren vor und ihn plagte das Heimweh. Mit dreizehneinhalb Jahren begann er dann bei Erich Neumayer eine Mechanikerlehre - von da an ging's bergauf - und mit 17 war er bereits Geselle.

Heute sind die vier „Boscia-Kinder“ waschechte Hausacher. Pippo führt zwar sein Keramik-Geschäft in Baden-Baden, kehrt aber immer gerne ins Kinzigtal zurück. Pina arbeitet als Schulsekretärin und Santo, jahrelang eisenharter Vorstopper beim SV, betreibt am Klosterplatz ein Antiquitätencafé. Maria, die eine leidenschaftliche Köchin war und die Stadiongaststätte „Waldhorn“ führte, verstarb leider mit erst 40 Jahren an Krebs.

Das „50-Jährige“ nahm die „Gruppe Kultour“ zum Anlass, im „Nachtcafé“ ein Fest mit den Boscias zu feiern. Viele Weggefährten aus der Kinder- Jugend und Jetztzeit waren anwesend und freuten sich über die Vorträge von Pippo und dessen Sohn Dario aus seinem Buch „Peppino kann Eier legen“. Zum Schluss sangen Pippo, Pina und Santo, lautstark unterstützt von den übrigen Gästen, den Adriano-Celentano-Hit „Una festa sui prati“.



Voll in ihrem südländischen Element: Pippo, Pina und Santo Boscia

## Thai-Deutsches-Fest

Das Thai-Deutschen-Fest, maßgeblich ausgerichtet vom Verein „Ban Sänsuk“, lockt Jahr für Jahr mehr Besucher aus ganz Süddeutschland nach Hausach. So auch bei der diesjährigen Veranstaltung auf dem Klosterplatz, bei der einiges geboten wurde: Spezialitäten aus der thailändischen Küche aus vier Regionen, klassischer Tanz, ornamentale Obstschnitzereien, Seidenblumen, Oregami und Demonstration der thailändischen Massage.

Beim Thai-Fest ist seit Jahren auch das Generalkonsulat aus Frankfurt in Hausach vertreten. Im Sitzungssaal des Rathauses richteten die Mitarbeiter ihr Großbüro ein und gaben ihren Landsleuten Auskunft und Hilfe bei besonderen Fragen. So wurden an diesem Tage 90 neue Pässe und Reisepapiere ausgestellt und bearbeitet.

Der stellvertretende Generalkonsul Cgittipa Fongprasroeth würdigte die gute Aufnahme in Hausach und die Bereitstellung der Räumlichkeiten im Rathaus. Organisator Hubert Maier-Knapp freute sich über den regen Besuch und dankte für die Unterstützung durch viele Hausacher. Die Grüße der Stadt, des Gemeinderats und des im Urlaub weilenden Rathauschefs Manfred Wöhrle überbrachte dessen Stellvertreter Udo Prange. „Dieses Fest zeigt, dass Hausach für Fremde offen und dass Integration keine Floskel ist“, sagte er.

Das Thai-Deutschen-Fest, das schon zur Tradition wurde, verdankt seinen Erfolg dem Engagement von Jiraporn und Hubert Maier-Knapp, die sich unermüdlich für das Zusammenleben der Menschen beider Länder einsetzen. Ihr Verein „Ban Sänsuk“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, notleidende Kinder in Nordthailand zu unterstützen, und es konnten schon tausende Euro im Laufe der Jahre dorthin überwiesen werden. Sie sorgen dafür, dass die Spenden an den Verein und der Erlös des Fests ohne Verwaltungsaufwand den Kindern zugute kommen.

Beide waren am Ende des Festes außerordentlich zufrieden, denn ihre Arbeit hatte sich wieder einmal gelohnt.



Thailändische Kinder in ihren wunderschönen Festkleidern

## Freiwillige Feuerwehr

Zum Internationalen Museumstag, der in diesem Jahr unter dem Motto „Museen für ein gesellschaftliches Miteinander“ stand, hatte sich besonders die Freiwillige Feuerwehr hervorragend eingebracht. Vor allem die Männer der Alterswehr um den langjährigen Kommandanten und Ehrenkommandanten Jürgen Schmidbauer haben sich beim Aufbau des Feuerwehrmuseums große Verdienste erworben. Durch sie wurde die Geschichte der Wehr und der Brandbekämpfung aufgearbeitet und der Nachwelt erhalten. Schon in der Planungsphase stieß Jürgen Schmidbauer bei seinen Wehrkameraden auf offene Ohren und da viele Berufe vertreten waren, konnte die gesamte Aktion recht kostengünstig durchgezogen werden.



Mit viel Engagement zu einem Schmuckstück ausgebaut:  
das Feuerwehrmuseum

Da das Flachdach des Feuerwehrgerätehauses nach und nach undicht geworden war, musste das Gebäude aufgestockt werden. Die dadurch entstandenen Räume nutzte die Wehr zur Einrichtung eines Museums. Feuerwehrgeräte und -utensilien wurden zusammengetragen, aufpoliert und aufgebaut. An den Wänden sind die Geschichte der Wehr und die wichtigsten Einsätze dokumentiert.

Rechtzeitig zum Internationalen Museumstag konnte der zweite Bereich der Ausstellung, der sich im Untergeschoss der Stadionhalle befindet, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hier sind schweres Feuerwehrgerät und Fahrzeuge, das älteste aus dem Jahr 1901, untergebracht. Auch hier waren die Tüftler der Alterswehr beteiligt und haben auf ehrenamtlicher Basis Werte geschaffen, die sonst nicht bezahlbar gewesen wären.

Für die Kinder gab es Pendelfahrten mit der TLF 15 zwischen dem Museum in der Stadionhalle und dem Feuerwehrgerätehaus - eine nette Einlage. Stolz setzten sie sich in die alten Fahrzeuge und hantierten mit Begeisterung an den Spritzen herum.

## Friedhelm Niewianda 25 Jahre ehrenamtlicher Leiter der Bücherei

In einer kleinen Feierstunde wurde das 25-jährige Jubiläum von Friedhelm Niewianda als ehrenamtlicher Leiter der Öffentlichen Bücherei durch Bürgermeister Manfred Wöhrle und Pfarrer Gerhard Koppelstätter gewürdigt.

Friedhelm Niewianda übernahm 1985 nach der dienstlichen Versetzung von Robert Bornhäuser die ehrenamtliche Leitung der „Katholischen öffentlichen Bücherei“, die damals noch im katholischen Pfarr- und Jugendheim untergebracht war.

Uta Fuchs, seit 1986 ehrenamtliche Helferin, setzte sich als Gemeinderätin engagiert für die Zusammenlegung der Hausacher Büchereien ein. Als am 1. September 1991 die Städtische Bücherei und die Katholische Bücherei zusammengeschlossen wurden, übernahm Niewianda ehrenamtlich die Leitung der „Öffentlichen Bücherei“ in Hausach.

Die Zusammenlegung war ein Glücksfall, wie Bürgermeister Manfred Wöhrle mit Zahlen belegen konnte, denn im ersten gemeinsamen Jahr 1992 waren insgesamt 7.070 Medien im Bestand, die 19.020 mal von 1.036 Nutzern ausgeliehen wurden. 2009 waren 14.205 Medien (eine Verdoppelung) im Bestand, die 31.640 Mal von 9.800 Besuchern ausgeliehen wurden.

Das Team in der Bücherei leistet jährlich rund 1.200 ehrenamtliche Stunden, von denen etwa 250 allein auf Friedhelm Niewianda fallen. Im Laufe seiner 25-jährigen Tätigkeit kam er somit auf rund 6.000 Stunden.

Bürgermeister Manfred Wöhrle und Pfarrer Gerhard Koppelstätter dankten ihm und den Mitarbeiterinnen für das Engagement und überreichten kleine Präsente. Zu dieser Mannschaft gehören: Hildegard Streit (seit 1983), Uta Fuchs (1986), Petra Baumann, Josefine Himmelsbach, Karin Knobloch und Renate Scharfi (alle seit 1991), Albertine Gorenflo (1993) und Cornelia Sartor (1994)



Die Mitarbeiterinnen der Bücherei (von links): Hildegard Streit, Cornelia Sartor, Bürgermeister Manfred Wöhrle, Friedhelm Niewianda, Uta Fuchs, Albertine Gorenflo, Josefine Himmelsbach, Renate Scharfi, Pfarrer Gerhard Koppelstätter, Petra Baumann und Karin Knobloch

# Kirchen

## Katholische Pfarrgemeinde

### Ottmar Hiller neuer Vorsitzender des Gesamtpfarrgemeinderats

Die 20 Pfarrgemeinderäte der Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg, das sind die Räte aus Gutach, Hausach, Hornberg und Niederwasser, wählten Ottmar Hiller zum Vorsitzenden des gesamten Pfarrgemeinderats. Zu seinen Stellvertretern wurden Alfredo Sanchez aus Hornberg und Britta Uhl aus Gutach bestimmt. Als Schriftführer fungieren in Zukunft Hubert Maier aus Hausach und Mia Segers aus Hornberg. Den Hausacher Stiftungsrat bilden Ottmar Hiller, Franz Gramlich, Melanie Keller und Christoph Lehmann. Weitere Gremien dieser Art gibt es in Hornberg und Niederwasser und Vorsitzender in allen dreien ist Pfarrer Gerhard Koppelstätter. Die Interessen der Seelsorgeeinheit im Dekanatsrat, das ist die nächst höhere Ebene, vertreten Ottmar Hiller und Elisabeth Duntz aus Hornberg.



Der Vorstand des Pfarrgemeinderats der Seelsorgeeinheit Hausach/Hornberg (v.l.): Hubert Maier (Schriftführer), Ottmar Hiller (Vorsitzender), Pfarrer Gerhard Koppelstätter, Britta Uhl (Stellv. Vorsitzende), Mia Segers (Schriftführerin) und Alfredo Sanchez (Stellv. Vorsitzender)

## Mauritiuskonzert

Das Mauritiusfest der Katholischen Pfarrgemeinde war mit einem Konzert des Münsterchores, den Bläsern des Klosters Reichenau und Alexander Bürkle an der Orgel, unter der Leitung von Roland Uhl, ganz dem Wirken von Karl Schmider gewidmet, der kurz zuvor seinen 75. Geburtstag feiern konnte.

Roland Uhl, Initiator der Mauritiuskonzerte und heute Münsterkantor auf der Insel Reichenau, der seine Diplomarbeit über Karl Schmider und dessen Kompositionstechnik geschrieben hat, wurde während des Studiums immer von seinem Mentor begleitet. Mit dem bewegenden Konzert konnte er so einen Teil zurückgeben.

Karl Schmider kam bereits während seiner Zeit am Erzbischöflichen Gymnasialkonvikts „St. Konrad“ in Konstanz mit der Kirchenmusik in Kontakt. Zunächst Autodidakt, absolvierte er von 1965 bis 1970 ein privates Kompositionsstudium wo er die Regeln von Harmonielehre und Kontrapunkte erlernte. So war es dann selbstverständlich, dass er an allen folgenden beruflichen Einsatzorten immer mit den jeweiligen Kirchenchören verbunden war.



Karl Schmider und Roland Uhl bei den Vorbereitungen für das Konzert.

## Altarweihe in der Kreuzbergkapelle

Am 19. September konnte Weihbischof Dr. Paul Wehrle in einem Pontifikalamt den neuen Altartisch in der Kreuzbergkapelle einweihen.

Zu Beginn der Feierlichkeiten nutzte Pfarrer Gerhard Koppelstätter die Gelegenheit, all denen zu danken, die sich in den letzten 30 Jahren um die Erhaltung der Kreuzbergkapelle verdient gemacht hatten. So waren Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle, Bruno Kienzler und Kurt Klein sowie die Sponsoren und Handwerker Gretel und Reiner Schmid, Fritz Hiller, Manfred Martin, Norbert Sum-Herrmann und Manfred Waidele eingeladen. Es war der letzte Akt in einer langjährigen beispielhaften Aktion rund um die Kreuzbergkapelle.

Weihbischof Dr. Wehrle stellte die Besonderheit des Ereignisses heraus. Es sei nicht mehr alltäglich, dass sich Menschen so engagiert für die Erhaltung und Neugestaltung einer Kapelle bemühen wie in Hausach.

Da die Plätze in der Kapelle nicht ausreichten, wurde die Messe, die vom Chor „Astrágalos“ unter der Leitung von Michael Kaltenbach mitgestaltet wurde, über Lautsprecher nach draußen übertragen.

Der frühere Altartisch hat vor der Kapelle einen neuen Platz gefunden.



Weihbischof Dr. Paul Wehrle während des Pontifikalamts am neuen Altartisch

## Evangelische Kirche

Für die Verantwortlichen im Evangelischen Kirchengemeinderat und den Vorsitzenden Werner Kadel war die Arbeit von den Verhandlungen über den Ausbau des Pfarrhauses geprägt. Geplant ist die Nutzung als Begegnungszentrum mit Büro. Aus finanziellen Gründen soll, auf Vorschlag der Kirchenbehörde in Karlsruhe, das Gemeindehaus verkauft werden. Durch personelle Wechsel und Krankheitsvakanz im Bauamt gab es aber enorme Verzögerungen, in der Zwischenzeit wurde jedoch die Baugenehmigung erteilt.

Nach Aussage von Werner Kadel kann derzeit aber noch nicht konkret gesagt werden, wann das Projekt realisiert werden kann. Bei optimalem weiteren Verlauf könnte der Start im Herbst sein, dann wäre die Fertigstellung und Einweihung vermutlich im Sommer 2012.

Ein erfreuliches Ereignis war das 25-jährige Bestehen des Clubs „Lichtblick“. Mit einem fröhlichen Fest rund um die Kirche wurde das Jubiläum mit Gruppen aus Kehl, Lahr, Oberkirch und Offenburg mit Liedern, Tänzen und Sketchen gefeiert.



# Schulen und Kindergärten

## Graf-Heinrich-Schule

Zur Verabschiedung von Kultusminister Helmut Rau und zur Amtseinführung seiner Nachfolgerin Marion Schick waren Schülerinnen und Schüler der Graf-Heinrich-Schule eingeladen.

Begleitet von Konrektor Manfred Schoch und zusammen mit José F.A. Oliver trugen die Hausacher ein 15-minütiges Wechselspiel zwischen eigenen vorgetragenen Gedichten und analogen Filmpassagen vor und begeisterten damit die rund 500 geladenen Gäste aus Politik und Bildung im Weißen Saal des Neuen Schlosses.

Der scheidende Kultusminister Helmut Rau beglückwünschte die Akteure zu ihrem gelungenen, professionellen Auftritt. Die neue Amtsinhaberin Marion Schick meinte: „Wenn ich nach Hausach komme, stehe ich in eurer Pflicht“.

Gravierende strukturelle Veränderungen gab es für die Hauptschulen in Baden-Württemberg im Schuljahr 2010/2011, denn sie wurden aufgehoben, so auch die Graf-Heinrich-Schule und die Herlinsbachschule in Wolfach. Stattdessen wurde eine neue Werkrealschule am Hausacher Standort mit einer Außenstelle in Wolfach eingerichtet. In diesem Schuljahr werden 219 Grundschüler und 243 Werkrealschüler in 24 Klassen von insgesamt 40 Lehrern unterrichtet.



Die Hausacher Schüler im Gespräch mit der neuen Ministerin Marion Schick

## Kaufmännische Schulen

### Türkische Austauschschüler zu Besuch in Hausach

Seit mehr als zehn Jahren haben die Kaufmännischen Schulen Kontakt zum „Istanbul Lisesi“ als Partnerschule. Von dieser Einrichtung kamen im Sommer 14 Austauschschüler zu Besuch, denen ein umfangreiches Programm geboten wurde: Zusammen mit den Hausacher Schülern besuchten die türkischen Jugendlichen das Europaparlament in Straßburg, die Firma Hansgrohe in Schiltach, den Europapark in Rust, das Besucherbergwerk in Schnellingen und die Burg Husen. Gemeinsam verfolgten türkische und deutsche Schüler auch die Public Viewing-Veranstaltungen anlässlich der Fußballweltmeisterschaft.

Das Istanbul Lisesi mit rund 900 Schülern kann durchaus als Eliteeinrichtung bezeichnet werden und unter den jungen Gästen befand sich die beste Schülerin der ganzen Türkei. Da Deutsch nicht Fremd- sondern Unterrichtssprache ist, fiel die Kommunikation nicht schwer. Es wurden dabei viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede festgestellt. Am Istanbul Lisesi wird eine Schuluniform getragen, zum Beginn und Ende der Schulwoche erklingt die Nationalhymne und jeden Montagmorgen gibt es den „Appell der Woche“.



Die Schüler der Kaufmännischen Schulen mit ihren türkischen Gästen beim Besuch im Hausacher Rathaus

## Robert-Gerwig-Gymnasium

Im April konnte der neue naturwissenschaftliche Trakt des Robert-Gerwig-Gymnasiums nach einjähriger Bauzeit eingeweiht werden. Knapp drei Millionen Euro haben die Stadt Hausach, der Ortenaukreis und das Land Baden-Württemberg in den Anbau investiert. Außerdem wurde die Cafeteria um die Schulmensa vergrößert.

Im Erdgeschoss befinden sich neben zwei Physik-Praktikumsräumen (der alte, der erneuert wurde und eine zusätzlicher neu geschaffener) der Zentralraum für den Physikunterricht, der Raum für die Fächer Naturwissenschaft und Technik und Naturphänomene sowie ein Zimmer der Schülermitverantwortung (SMV).

Im ersten Obergeschoss wurden der Chemie-, im zweiten Obergeschoss der Biologiebereich jeweils mit Fach- und Praxisräumen, Vorbereitungszimmern und Lagerräumen untergebracht. Ganz oben ist zusätzlich der Oberstufenraum.



Der Anbau beim Gymnasium Hausach

In einem kleinen Festakt, an dem die Regierungsschuldirektorin Gisela Dieterle vom Oberschulamt Freiburg, der Sozialdezernent des Ortenaukreises, Georg Benz, Bürgermeister Manfred Wöhrle und die Gemeinderäte als Trägervertreter und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen, wurde der Neubau seiner Bestimmung übergeben.

## Paritätische Berufsfachschule

Die Paritätische Berufsfachschule kann in diesem Jahr auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Die ersten fünf Jahre war sie in Zell a.H. beheimatet, seit 2006 ist sie im ehemaligen Badenwerk untergebracht. Die Entwicklung war dabei enorm, denn durch neue Gesetze, die die Pflege älterer Menschen in den Mittelpunkt stellten, bekam dieser Bereich eine besondere Bedeutung. Die Zahl der Schulabsolventen konnte kontinuierlich gesteigert werden und liegt jetzt bei rund 300 Teilnehmern. In der Ausbildung und Verwaltung sind 24 Personen beschäftigt, die durch Honorarkräfte unterstützt werden.

## Kindergärten

Durch eine Änderung des Kindergartengesetzes sind die Kommunen verpflichtet, bis 2013 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren anzubieten. In Hausach hat der sogenannte „Runde Tisch“, ein Gremium, dem Bürgermeister Manfred Wöhrle und Rechnungsamtsleiter Werner Gisler und Vertreter der beiden Träger, Katholische Kirche (für „St. Anna“ und „St. Barbara“) und dem DRK-Kreisverband Wolfach (für „Sternschnuppe“) angehören, wichtige Vorarbeiten für Beschlüsse des Gemeinderats geleistet. Die Gesetzesvorgabe soll danach wie folgt umgesetzt werden:

Ab September 2010 bietet der Kindergarten „St. Anna“ in der Breitenbachstraße Plätze für Kinder unter drei Jahre an. Im Laufe des Jahres 2011 ziehen dann die Einrichtungen „St. Barbara“ (in der Friedensstraße) und „Sternschnuppe“ (In den Reben) nach.

Da in allen drei Kindergärten räumliche Veränderungen notwendig sind und zusätzlicher Personalbedarf besteht, werden Mehrkosten entstehen, die größtenteils von der Stadt Hausach getragen werden müssen.

Durch die großzügige Unterstützung der Neumayer-Stiftung konnte der Verein „**Lesewelt Ortenau e.V.**“ sein Vorleseangebot auf alle drei Hausacher Kindergärten ausweiten. Die Kinder dürfen sich nun Woche für Woche auf die ehrenamtlichen Vorleserinnen und Vorleser freuen!

Lesewelt Ortenau e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Offenburg, der 2005

gegründet wurde. In Kindergärten, Schulen und anderen Einrichtungen setzen sich mittlerweile über 70 ehrenamtliche Vorleser in der gesamten Ortenau dafür ein, den Kindern Bücher näher zu bringen. In den Vorlesestunden werden gemeinsam Bücher vorgelesen, es werden Geschichten erzählt und nacherzählt. Für jedes Kind, das eine Vorlesestunde besucht, wird eine Vorlesekarte angelegt. Bei jedem weiteren Besuch darf das Kind seine Karte abstempeln. Nach zehn Besuchen erhält der jeweilige Kindergarten ein Buchgeschenk von der „Lesewelt“.



Vorlesestunde im DRK-Kindergarten „Sternschnuppe“: Die Vorleserinnen Ingrid Braun (v.l.), Christel Moser, Christel Kern, die Erzieherin Anja Neumaier und die strahlenden Kinder

# Vereine

## TV Hausach

### Dr. Bertil Kluthe neuer Erster Vorsitzender

Der TV Hausach, mit 946 Mitgliedern der größte Hausacher Verein, hat mit Dr. Bertil Kluthe einen neuen Ersten Vorsitzenden gefunden. Bei der Hauptversammlung wurde ihm von den Mitgliedern einmütig das Vertrauen ausgesprochen.

Der neue Vorsitzende wohnt seit 2003 mit seiner Familie in Hausach und ist seitdem Mitglied im TV, auch seine vier Kinder sind dort aktiv. Dr. Kluthe ist Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Ernährungsmedizin an der Klinik Hohenfreudenstadt. Durch seine Zusatzqualifikation „Sportmediziner“ war er dazu prädestiniert, in einem „Sportverein“ ein Amt zu übernehmen.



Der Ehrenvorsitzende des TV, Otto Heinrich Kieninger, dankte bei der Mitgliederversammlung Hilda Spinner, die nach dem tragischen Unfall von Michael Bauer das Amt des Ersten Vorsitzenden kommissarisch übernommen hatte. Von der Stellvertretenden Vorsitzenden des Schwarzwald-Turngaus, Ursula Hildbrand aus Steinach, erhielt sie für ihr enormes Engagement die Silberne Ehrennadel.

Eine der ersten Amtshandlungen von Dr. Bertil Kluthe am Tag nach der Hauptversammlung war, der Volleyball-Damenmannschaft zum Gewinn der Meisterschaft und dem Aufstieg von der Bezirks- in die Landesliga zu gratulieren.

### Volleyballabteilung

Die Volleyballabteilung des TV Hausach feierte am 26. Juni in der Tannenwaldhalle ihr 50-jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt stand dabei Rudi Sälzer, denn er war es, der diese Sportart, die im Kinzigtal bis zu diesem Zeitpunkt gänzlich unbekannt war, erst „einführte“.

Rudi Sälzer kam 1958 als junger Lehrer an das Gymnasium Hausach. Da er bereits in seiner Pfälzer Heimat mit dem Volleyballsport in Berührung gekommen war, sein ehemaliger Sportlehrer wurde später Präsident des Deutschen Volleyballbundes, setzte er alles daran, dass sich Volleyball in Hausach etablieren konnte.

Unter dem Dach des Turnvereins wurde 1960 die Abteilung Volleyball gegründet und die erste Mannschaft bestand dabei zumeist aus Schülern des Gymnasiums. Der Aufschwung war dann rasant. In kürzester Zeit konnten mehrere Mannschaften gebildet werden, darunter auch ein Damenteam. Das Spielniveau wurde permanent gesteigert, hatte aber den „Nachteil“, dass die Reisen zu den Auswärtsspielen immer länger wurden. In dieser Zeit fungierte Rudi Sälzer als Spieler, Trainer und Fahrer.

Im Mai 1968 gelang dann der große Wurf: im vierten Anlauf schafften die Hausacher den Aufstieg von der Landesliga Südbaden in die Oberliga Südwest, in der Mannschaften aus Baden, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland vertreten waren. Erfolg und Misserfolg wechselten sich danach ab. Es folgten die Abstiege in die Regional- und Badenliga und 1974 nach errungener Vizemeisterschaft der Aufstieg in die neu geschaffene Oberliga Baden-Württemberg.

Das wohl schwärzeste Jahr war 1986, denn sowohl die Damen- als auch die Herrenmannschaft stiegen ab und Hausach hatte kein Team mehr in der höchsten badischen Liga.

Rudi Sälzer gab 1989, nach 29 erfolgreichen Jahren, das Amt des Abteilungsleiters an Manfred Schoch ab und ein Jahr später wurden die ersten Volleyball-Stadtmeisterschaften durchgeführt. Diese Veranstaltung gewann immer mehr Freunde und hat bis zum heutigen Tage nichts von ihrem Reiz verloren. Unvergessen bleibt das letzte Spiel von Rudi Sälzer, der bis zum 60. Lebensjahr aktiv dabei war. Die „Rudi-Rudi“-Rufe klingen denen, die in der übervollen Stadthalle dabei waren, noch heute nach.



Für die Jubiläumsveranstaltung hatte der derzeitige Abteilungsleiter Michael Steuerwald, von seiner Jugend an bis heute aktiver Spieler, die 50 Jahre als Chronik der Abteilung zusammengestellt. Diese gab Zeugnis über den hohen Leistungsstand und die vielen Erfolge im In- und Ausland. Er gab außerdem einen Rückblick auf 50 Jahre Volleyball in Hausach.

An diesem Abend trafen sich viele ehemaligen Spielerinnen und Spieler, die sich schon jahrelang nicht mehr gesehen hatten. Natürlich gab es viel zu erzählen und viele Erinnerungen wurden ausgetauscht.

Der Erste Vorsitzende des TV Hausach, Dr. Bertil Kluthe hatte dann die ehrenvolle Aufgabe, verdiente Abteilungsleiter auszuzeichnen. Besonders geehrt wurde der Gründer, Rudi Sälzer und die weiteren Verantwortlichen danach, Manfred Schoch (7 Jahre), Anette Matt, geb. Waidele (4 Jahre) und Michael Steuerwald (seit 10 Jahren).

## Skiclub

Mit über 800 Mitgliedern, davon rund 350 Jugendlichen, ist der Skiclub Hausachs zweitgrößter Verein. In den beiden Abteilungen, Ski- und Radsport wird eine hervorragende Jugendarbeit geleistet und mit dem ganzjährigen Fitnessprogramm zeigen die Wintersportler, dass sie auch außerhalb der Skisaison äußerst aktiv sind.

Großen Wert legen die Verantwortlichen im Verein auf die Ausbildung. So werden in fast jedem Winter jeweils über 100 Teilnehmer in der Skischule und in den Alpinkursen mit den Grundlagen des Skisports vertraut gemacht.

Um den Anschluss an Vereine wie Donaueschingen oder Furtwangen zu finden, wurde eine Trainingsgemeinschaft mit den Clubs in Gutach, Haslach i.K., Mühlenbach und Wolfach gebildet. Diese Vereine tragen auch den immer mit Spannung erwarteten jährlichen „Tälercup“ aus.

Die Leistungen der Aktiven in der Radabteilung werden bei den Sportlerehrungen eindrucksvoll nachgewiesen. Jessica Benz, Uli Brucker, Mark Kindler, Simon Schmider, Julian Schwendemann, Silja Vetter und Markus Ziegler zählen zur Baden-Württembergischen Spitze und auch auf Bundesebene starteten sie schon äußerst erfolgreich.



Bei der Jahreshauptversammlung konnte der Vorsitzende des Skiclubs, Augustin „Ede“ Wölfle verdiente Mitglieder auszeichnen: Erich Matt (2.v.l.) für 20-jährige und Alfred Klausmann (3.v.l.) für 25-jährige Zugehörigkeit. Für sein außerordentliches Engagement im Vorstand erhielt Rainer Schoch eine besondere Auszeichnung; er ist seit 39 Jahren im Skiclub aktiv.

## Sportverein

Beim SV Hausach hat ein alter Bekannter wieder den Trainerposten übernommen: Ottmar Bürgelin, früher selbst aktiver Spieler und schon zweimal in diesem Amt, kehrte zu seinem Heimatverein zurück. Mit einer jungen Truppe - sieht man einmal vom alten Torwarthaudegen Frank „Käps“ Armbruster (38) ab, der aber immer noch einer der besten Landesliga-Keeper ist - mit eine Durchschnittsalter von 22-23 Jahren ging es in die neue Saison mit dem Ziel „Klassenerhalt“.

Am Ende der Vorrunde belegte die Mannschaft mit 28 Punkten den überraschenden 5. Tabellenplatz, mit sechs Punkten Rückstand auf den ersten, SV Mörsch und vier Punkten Rückstand auf den dritten (Relegationsplatz) FC Rastatt.

Man darf gespannt sein, wohin der Weg in der Rückrunde führt; weiter nach oben - oder in die andere Richtung?

Ein großes Plus im SV sind die Ehrenamtlichen, die dem Verein immer treu zur Seite stehen. Einer davon ist Bernhard Armbruster, der seit über 50 Jahren im Sportverein aktiv ist. Früher als Spieler, dann in der Vorstandschaft und jetzt seit vielen Jahren als Mannschaftsbetreuer. Für seine Verdienste wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.



Der Vorsitzende des SV Hausach, Paul Armbruster, ernannte Bernhard Armbruster zum Ehrenmitglied des Sportvereins

## Stadtkapelle Hausach

Nicht „DSDS“ („Deutschland sucht den Superstar“) sondern „HSDS - Hausach sucht den Superstar“ hieß es beim „Most-Maier-Open-Air“, das von der Stadtkapelle veranstaltet wurde. Zehn Sängerinnen und zwei Sänger stellten sich, mehr oder weniger aufgeregt, dem zahlreichen Publikum und der Jury, bestehend aus Raphael und Claudia Janz, Ralf Keil, Lucia Krämer-Stöhr und Matthias Schadock.

Umjubelte Sieger wurden Hannah Schiekhofer aus Wolfach, mit 13 Jahren die jüngste Teilnehmerin mit dem Titel „Beautiful“ von Christina Aguilera, Marcia Forte-Lux aus Gutach mit dem Lied „The Greatest Love Of All“ von Whitney Houston und Maik Lang aus Offenburg mit Eric Claptons Song „Tears In Heaven“.

Der Sieger wird nun beim Jahreskonzert der Stadtkapelle ermittelt, wo die drei, zusammen mit der Kapelle auftreten werden.



Die strahlenden Sieger (v.l.): Maik Lang, Marcia Forte-Lux, Hannah Schiekhofer und Hausachs Dirigent Raphael Janz

Außerdem betrat die Stadtkapelle Hausach einen neuen Weg in der Probenarbeit. Statt Probentage wie in der Vergangenheit wählten die Verantwortlichen einen „Workshoptag“, zu dem sie für alle Register insgesamt sieben Profimusiker einluden. Die Dozenten referierten am Vormittag über ausgesuchte oder gewünschte Themen und am Nachmittag wurden zwei Werke für das nächste Jahreskonzert besprochen und einstudiert.

Dieser Workshoptag kam sehr gut an und machte den Musikerinnen und Musikern viel Spaß. Deshalb will man diese Art der Weiterbildung auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

Auch eine personelle Veränderung gab es: Aus beruflichen Gründen musste Geschäftsführer Ralf Keil sein Amt aufgeben; zum kommissarischen Nachfolger wurde Michael Benz bestimmt. Die Musiker hoffen aber, dass Ralf Keil ihnen als Saxophonist erhalten bleibt.

## Gemischter Chor Liederkranz

Bei der Jahreshauptversammlung des Gemischten Chors Liederkranz konnte der Präsident des Sängerbundes Kinzigtal, Anton Unger, verdiente Sängerinnen und Sänger für langjährige Treue auszeichnen. Seit 25 Jahren ist Christa Martin aktiv, sie erhielt die Silberne Ehrenkette. Bereits seit 40 Jahren ist Klaus Lehmann im „Liederkranz“, dafür wurde er zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Gar 50 Jahre haben sich Andreas Hansmann und Bernhard Buchholz dem Gesang verschrieben. Neben Ehrennadel und -urkunde erhielten sie den Ehrenausweis, der zum freien Eintritt bei allen Veranstaltungen innerhalb des Sängerbundes berechtigt.

Keine gravierenden Veränderungen gab es bei den Vorstandswahlen. Einstimmig bestätigt wurde die Vorsitzende, Renate Schneider, ihr Stellvertreter Johannes Hörtz und Kassiererin Brigitte Niederberger. Zur neuen Schriftführerin, als Nachfolgerin von Helga Pels-Leusden, die das Amt 26 Jahre versah, wurde Doris Pütz gewählt. Pels-Leusden übernahm einen Beisitzerposten, weitere Beisitzer sind Elisabeth Schwab, Ursel Schweitzer und Andreas Hansmann.

Höhepunkte im Chorjahr waren ohne Zweifel die „Carmina-Burana-Aufführungen“, der Auftritt beim Stadtjubiläum „750 Jahre Stadt Hausach“ und die Konzertreise nach Arbois.



Die Mitglieder des „Liederkranzes“, die geehrt oder verabschiedet wurden (von links): Helga Pels-Leusden (26 Jahre Schriftführerin), Sängerbund-Präsident Anton Unger, Andreas Hansmann und Bernhard Buchholz (seit 50 Jahren aktiv), Christa Martin (25 Jahre aktiv), Klaus Lehmann (40 Jahre aktiv), Hildegard Hornig (als Beisitzerin verabschiedet), Renate Schneider (Vorsitzende) und Marianne Klotz (ebenfalls als Beisitzerin ausgeschieden)

## Freie Narrenzunft Hausach e.V.

Bei der „Martinisierung“, der Mitgliederversammlung der Freien Narrenzunft Hausach, erhielt Klaus Schmider eine besondere Ehrung: Ein Jahr nach seinem Ausscheiden aus dem Amt des Narrenvaters verlieh ihm die Zunft den Zunftorden in Gold - die höchste und seltenste Auszeichnung, die die Hausacher Narren vergeben können - und ernannte ihn außerdem zum Ehrennarrenvater.

Vizenarrevater José Agüera Oliver lobte Klaus Schmider in seiner Laudatio als „einen der Großen“ und hob seine allzeit faire, geradlinige, nachsichtige und kompromissbereite Amtsführung hervor.



Narrenvater Bernd Rößler überreicht Ehrennarrevater Klaus Schmider die Ernennungsurkunde

Ehrennarrevater Klaus Schmider zeigte sich sichtlich gerührt über die beiden Auszeichnungen. Es sei ihm eine Freude, nun auf einer Ebene mit den bisherigen Ehrennarrevätern Heinz Kurz und Werner Meier zu stehen. Er verhehlte jedoch auch nicht, dass es ihm wieder riesigen Spaß gemacht habe, die letzte Fasent im „Spättlehäs“ zu erleben. Den derzeitigen Verantwortlichen wünschte er eine allzeit glückliche Hand, denn Fasent ist Brauchtum, das erhalten bleiben müsse.

Die drei Vereinigungen der ehemaligen Gemeinde Einbach, **Landfrauen, Trachten- und Volkstanzgruppe und Landjugend** sind absolute Aktivposten im heimischen Vereinsleben und in der Hausacher Gemeinschaft. Sie sind immer zur Stelle, wenn es Arbeit gibt, bei der Abwicklung von Veranstaltungen und bei der Bewirtung, bei kirchlichen Festen und den Hausacher Märkten.

## Landfrauen

Die Gruppe der Landfrauen besteht seit 13 Jahren und sie setzt sich dafür ein, den Menschen im ländlichen Raum eine optimale Lebensqualität zu bieten, sie vertritt die berufsständischen Interessen der Frauen in der Landwirtschaft und kümmert sich um die Erhaltung der bäuerlichen Kulturlandschaft. Die Vorsitzende Hildegard Schmid kann dabei auf 73 Mitglieder zählen, die sie tatkräftig unterstützen. Jährlicher Höhepunkt ist der Landfrauenmarkt mit Schlachtfest im Oktober wo die Spezialitäten reißenden Absatz finden.

Intern bieten sie Fortbildungen und Kurse zu den Themen Familien, Gesundheit und Ernährung und zu Rechtsfragen an.

Für die eigene Gesundheit sorgen Gymnastikkurse und die Geselligkeit wurde durch eine Familienwanderung in Oberharmersbach gepflegt.



## Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach

Die Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach mit ihrem Vorsitzenden Bernhard Kohmann (seit rund 15 Jahren im Amt) und den Leiterinnen Hildegard Ringwald, Waltraud Schoch, Cornelia Schmid, Hildegard Welle und Barbara Rauber hat sich der Brauchtumpflege verschrieben und mit ergänzenden Freizeitaktivitäten wird das Vereinsleben abwechslungsreich gestaltet. Die Gruppe besteht aus 26 aktiven Erwachsenen und 44 Kindern und Jugendlichen. Bei Auftritten in der Region, im ganzen Land und im Fernsehen waren sie immer hervorragende Botschafter Hausachs. Als Service für den immer größeren Anteil von Ausländern im Publikum werden die Tänze jetzt auch in Englisch angesagt.



## Landjugend Einbach

Die Landjugend Einbach ist ein Jugendverein mit ca. 70 Mitgliedern zwischen 15 und 30 Jahren. Ihr Treffpunkt ist im ehemaligen Rathaus Einbach wo sie ihre Gruppenstunden abhalten Die Leitung liegt in den Händen von Jürgen Buchholz und Lorina Armbruster.

Zu den Aktivitäten gehören die Beteiligung bei kirchlichen Festen, z.B. Erntedank, sie treiben Sport, unternehmen Wanderungen und Touren, mehrtägige Exkursionen und Ferienfreizeiten oder Gemeinschaftsaktionen wie „72 Stunden ohne Kompromiss“, bei der die Gruppe den Wasserhochbehälter im Wannbach restaurierte.

Höhepunkt im Berichtsjahr war zweifelsohne das Theater „Explosive Landwirtschaft“, das zweimal in der vollbesetzten Stadthalle aufgeführt wurde.



## Naturfreunde

Am letzten Oktoberwochenende fand im Lassgrund wieder das Oktoberfest statt. Bei schönstem Herbstwetter kamen viele Wanderer und Gäste, sodass das Haus an beiden Tagen voll ausgebucht war. Die bayerischen Schmankerl und das süffige Oktoberfestbier fanden reißenden Absatz und für Stimmung sorgte Herbert Jilg mit seiner „Quetsche“, tatkräftig unterstützt durch Franz und Marco Seeholzer mit ihren Saxophonen. Die Verantwortlichen um Erwin Fehrenbacher registrierten einen Rekordbesuch und konnten mit dem Verlauf vollauf zufrieden sein.

Sie sorgten für Stimmung beim Oktoberfest im Laßgrund: Herbert Jilg und seine „Gastmusiker“, Franz und Marco Seeholzer



## Schwarzwaldverein

Der Schwarzwaldverein unternahm im Jahr 2010 wieder viele schöne Wanderungen, in unserer Region aber auch darüber hinaus. Ein besonderer Höhepunkt war die Wanderwoche in der Pfalz mit interessanten Touren und der Besichtigung von vielen Kulturgütern.



Fest etabliert im Jahresprogramm haben sich das Osterhasenjagen auf dem Haseneckle und das Rübenschnitzen, zwei Aktionen, bei denen vor allem Kinder und Jugendliche angesprochen werden, und die Radtour.

Beim Wanderabschlussnachmittag im „Schwarzwälder Hof“ dankte der Vorsitzende Klaus Lehmann den anwesenden Mitgliedern für ihr Engagement. Er würde sich aber freuen, wenn noch weitere Wanderführer für die Wochentagswanderungen gewonnen werden könnten. Danach wurden die eifrigsten Wanderer ausgezeichnet. Dies waren Gudrun und Andreas Hoda, Klaus Lehmann (19 Wanderungen) und Franz Hauer (18).

## Muettersproch-G'sellschaft

Sehr gut besucht war das Jubiläumsfest der „Muettersprochler“. Eigentlich wollte man schon vor einem Jahr das „Zehnjährige“ feiern, aber durch die Erkrankung der Ersten Vorsitzenden, Ursula Aberle, wurde das Fest verschoben.

Bei diesem Anlass hielt man Rückschau auf die Entwicklung dieser noch jungen Vereinigung, die sich aber sehen lassen kann.

Ursula Aberle war die Triebfeder, die zusammen mit dem Offenburger Helmut Heizmann die Gründung anregte. Der war es auch, der ihr anfangs hilfreich zur Seite stand. Aufgrund steigender Mitgliederzahlen konnte man jedoch bald auf Beistand verzichten.

Begünstigt wurde diese positive Entwicklung durch Künstler in den eigenen Reihen, z.B. Claudia Ramsteiner, die neben ihren Mundartbeiträgen immer wieder mal mit der Gruppe „Insalata Musicale“ auftrat. So auch am Jubiläumsabend, wo die Damen ihre musikalische Vielfalt unter Beweis stellen konnten.

Ursula Aberle gab einen kurzen Rückblick und Helmut Heizmann überbrachte die Grüße aus Offenburg. Als kleines Geschenk überreichte er für jedes Jahr einen guten Tropfen aus der Region.



Die Vorsitzende der Muettersproch-G'sellschaft: Ursula Aberle

Alois Schoch, ehemaliger Rektor in Oberwolfach, hatte eigens einen Jubiläumsgruß verfasst, der mit vielen Pointen gespickt war. Er wünschte: „ dass de Spinner Helmut un d'Ursula beide de Karre ziehe und kräftig in d'Lande stenn.“

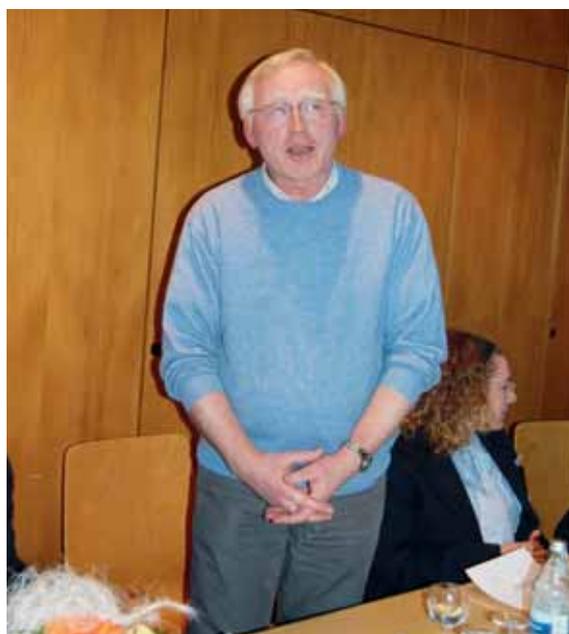
Claudia Ramsteiner und Wendelinus Wurth bereicherten außerdem den Abend mit ihren Vorlesungen.

# Deutsches Rotes Kreuz

## Ortsverein Hausach

Nach dem Tod des bisherigen Ersten Vorsitzenden, Dr. Detlev Geßner, der gleichzeitig Bereitschaftsarzt war, stand die Wahl eines neuen Vereinsführers im Vordergrund der Jahreshauptversammlung des DRK-Ortsvereins. Dabei konnte die Stellvertretende Vorsitzende, Petra Letzeisen zunächst neben den Aktiven auch einige Gemeinderäte, Kreisgeschäftsführer Halbe sowie die Ehrenmitglieder begrüßen. Sie berichtete von einem für sie anstrengenden Jahr, denn in den letzten Monaten musste sie auch den Vorsitz im Verein übernehmen. Lobend erwähnte sie die Unterstützung durch den DRK-Kreisverband und die sehr gute Zusammenarbeit zwischen den jüngeren und älteren Aktiven.

Aus dem Tätigkeitsbericht von Thimo Letzeisen ging hervor, dass das abgelaufene Jahr sehr arbeitsintensiv war. Hauptaufgabe der Aktiven, 16 Frauen und 14 Männern, war der Sanitätsdienst, und bei drei Blutspeterminen konnten insgesamt 671 Konserven gewonnen werden. Auch die Verantwortlichen für die Finanzen, Schatzmeisterin Helga Pfaff, für den Sozialdienst, Gerda Herrmann und für das Jugendrotkreuz, Markus Renouard, konnten über eine erfolgreiche und solide Arbeit berichten.



Der neue Vorsitzende, Dr. Wolfgang Weise, bei seiner Antrittsrede

Bei den Neuwahlen gab es in der Vorstandschaft dann einige Änderungen: Dr. Wolfgang Weise wurde einstimmig zum Ersten Vorsitzenden und Bereitschaftsarzt gewählt, Stv. Vorsitzende bleibt Petra Letzeisen und Helga Pfaff ist weiterhin für die Finanzen verantwortlich. Gerda Herrmann leitet den Sozialdienst und nach dem Ausscheiden von Jürgen Henninger und Melita End setzt sich die Führung der Bereitschaft aus Michael Schmid, Maria Schmid, Helmut Kropp, Thimo Letzeisen und Hakan Akim zusammen.

Volker Halbe für den DRK-Kreisverband und Udo Prange als Vertreter von Bürgermeister Wöhrle und des Gemeinderats, lobten das soziale Engagement und vor allem die sehr gute Jugendarbeit.

## Kleiderlager im Kreisverband Wolfach geschlossen

Nach fast 30 Jahren wurde das Kleiderlager im DRK-Zentrum, das von Ehrenamtlichen des Ortsvereins Hausach und Freiwilligen betreut wurde, im Frühjahr geschlossen.

Begonnen hat alles 1982 in einem feuchten Kellerraum in der „Sägmehlvilla“. Martha Brüstle, Helga Heizmann und Helga Schwarz waren die Ersten, die unter widrigen Bedingungen die Einrichtung betreuten. Eine gewaltige Verbesserung brachte dann der Umzug in das DRK-Zentrum, mit dem großen Lager- und dem Ausgaberaum.

Mit Emil Brüstle, Gretel Hellmig, Gerda Herrmann, Hilde Neumaier, Johanna Schappacher sowie Doris und Toni Schrempp wurde die Mannschaft, die vom ehemaligen Kreisgeschäftsführer Thomas Heizmann liebevoll „die Kellergeister“ genannt wurde, komplettiert.

Am meisten frequentiert war das Kleiderlager ab 1990 (hauptsächlich durch Aussiedler und Asylbewerber). In dieser Zeit wurden jährlich über 20.000 Kleidungsstücke ausgegeben. Wenn man bedenkt, dass die gespendeten Kleider erst sortiert werden mussten, war das eine unwahrscheinliche Leistung.

Da Zahlen erst ab 1986 statistisch erfasst wurden, ist davon auszugehen, dass insgesamt über 300.000 Kleidungsstücke ausgegeben und über 30.000 ehrenamtliche Stunden abgeleistet wurden! Zwischen 4.000 und 5.000 davon gingen jeweils auf das Konto von Hilde Neumaier, Johanna Schappacher und Gretel Hellmig.

Mit einem verdienten Dankeschön-Essen für die „Kellergeister“ in der „Monika“ im Einbach wurde das Kapitel „DRK-Kleiderlager“ geschlossen.



Die ehemaligen Mitarbeiter des Kleiderlagers (v.l.): Kreisgeschäftsführer Volker Halbe, Gretel Hellmig, Gerda Herrmann, Doris Schrempp, Hilde Neumaier, Toni Schrempp, Helga Heizmann, der ehem. Geschäftsführer Thomas Heizmann und Emil Brüste

## Förderverein Hausacher Kindergärten e.V.

Fast keine Veränderungen gab es bei der Wahl des Vorstands des Fördervereins Hausacher Kindergärten bei der Mitgliederversammlung. Einstimmig in ihren Ämtern wurden Kerstin Bodmer als Vorsitzende und ihre Stellvertreterin Tanja Mantel, die Schriftführerin Claudia Geeren, die Kassiererin Mirjam Fuchs und die Beisitzerin Nicola Armbruster bestätigt. Einzige Änderung: für Nicole Oeser rückte Martina Remler nach.

Die Bilanz, die Kerstin Bodmer den Mitgliedern vorlegte, konnte sich wahrlich sehen lassen. Durch zwei Secondhand-Märkte, dem Kuchenverkauf auf dem Wochenmarkt sowie der Tombola beim Muttertagsmarkt und den Mitgliedsbeiträgen konnte sie den drei Kindergärten jeweils 1.250 € übergeben. Mit dieser Zuwendung können sich die drei Einrichtungen Geräte beschaffen oder Veranstaltungen durchführen, die sonst nicht realisierbar wären. Der Förderverein besteht nun seit bald 20 Jahren und hat in dieser Zeit ohne viel Aufheben die Hausacher Kinder in hervorragender Weise unterstützt.



Die Vorsitzende des Fördervereins, Kerstin Bodmer (Mitte) überreicht den Kindergarten-Leiterinnen Melanie Armbruster („Sternschnuppe“, links) und Marita Heitzmann („St. Anna“) die Spende (auf dem Foto fehlt Agnes Dirhold von „St. Barbara“)

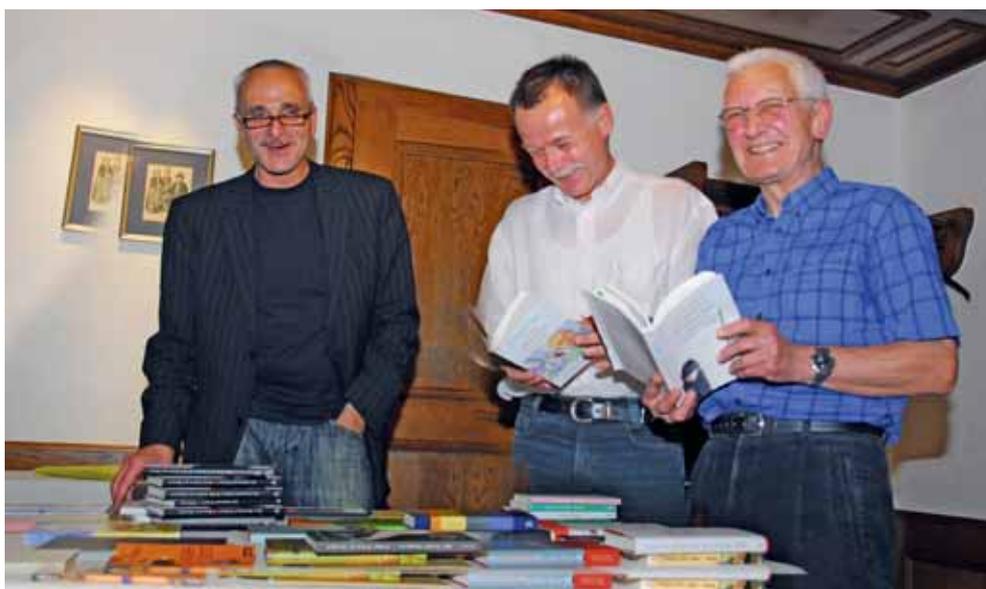
# Kultur

## LeseLenz

Der 13. Hausacher LeseLenz stand unter dem Thema „wortball“. Und passend zur Fußballweltmeisterschaft, die zum ersten Mal auf dem afrikanischen Kontinent ausgetragen wurde, eröffneten am 18. Juni zwei südafrikanische Autoren, Lebogang Mashile und André Brink, das Literaturfestival. Am selben Tag startete zudem in der Stadthalle die Ausstellung „Anstoß“, bei der 30 Fußbälle von Kindern aus aller Welt präsentiert wurden. Beim „Vorspiel“, am Abend davor, wurden die neuen LeseLenz-Stipendiaten vorgestellt. Die Stadtschreiber des Vorjahrs, Barbara Bongartz und Jürgen von Bülow übergaben den Wörterstab an ihre Nachfolger, Milena Baisch und Christoph W. Bauer.

An den folgenden Tagen gab es je elf öffentliche Lesungen und Schullösungen sowie sechs Schreibwerkstätten. Über 40 Autoren und Moderatoren, so viele wie nie zuvor, aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz und Südafrika waren mit eingebunden, darunter Literaten von Weltformat. Der bereits erwähnte André Birk gilt als der bedeutendste zeitgenössische Schriftsteller Südafrikas und war schon mehrfach für den Literatur-Nobelpreis im Gespräch. Terézia Mora, eine gebürtige Ungarin, erhielt den Adelbert-von-Chamisso-Preis, Tzveta Sofronieva, in Berlin wohnende Bulgarin, und Abbas Khider jeweils den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis und Jan Koneffke den Friederich-Hölderlin-Förderpreis und den Rom-Preis der Villa Massimo.

Das Organisationsteam um José F.A. Oliver, dem unter vielen anderen Günther Rosemann, Laura und Matthias Veit angehörten, hat mit dem LeseLenz 2010 wieder eine Meisterleistung vollbracht. Er war zudem Gisela Scherer gewidmet, die nach langer schwerer Krankheit im April verstorben war. Sie hatte ihn noch mit vorbereitet und war bei der Vergabe der Stipendien mit beteiligt.



## „Carmina Burana“

Eigentlich hätte „Carmina Burana“ schon im Jubiläumsjahr aufgeführt werden sollen, aber terminliche Probleme haben dies verhindert. Im Frühjahr 2010 war es dann so weit: Über 400 Mitwirkende aus dem Liederkranz Hausach und dem Liederkranz Welschensteinach, aus den beiden Schulchören des Robert-Gerwig-Gymnasiums Hausach und des Thomas-Strittmatter-Gymnasiums aus St. Georgen, dem Jugendsinfonieorchester St. Georgen-Furtwangen und dem Instrumentalensemble Flautissimo boten bei fünf Aufführungen eine Meisterleistung. Unter der Leitung von Peter Lohmann und Reinhardt Bäder liefen die Laien-Akteure, verstärkt durch die Profis Bernd Valentin (Bariton), Wilma Rueda (bolivianische Sopranistin) und den Berliner Tenor Christian Bormann zur Höchstform auf. Sämtliche Vorstellungen waren ausverkauft, allein bei den beiden Vorstellungen in Hausach kamen über 1.000 Zuhörer. Mit „Carmina Burana“, den „Liedern aus Beuern“, von Carl Orff, gelang es dem Duo Peter Lohmann / Reinhardt Bäder einmal mehr, ein Großprojekt hervorragend umzusetzen.



## Huse jazzt

Jedes Jahr, drei Wochen vor Ostern, veranstaltet die Gruppe KulTour „Huse jazzt“. Zwölf Bands präsentierten 2010 in verschiedenen Lokalen die unterschiedlichsten Stilrichtungen des Jazz, von Swing bis Blues, von Soul bis Dixieland. Vertreten waren Bands aus der Region, aber auch aus Augsburg, Berlin und Freiburg. Den ganzen Abend über konnten die vielen Gäste mit dem einmaligen Eintrittsgeld durch elf Lokale ziehen oder bei ihrer Lieblingsband verweilen.

Es war die achte Veranstaltung, die in der Region seinesgleichen sucht. Sowohl der Kreis der Mitwirkenden als auch der Fans reicht inzwischen weit über das Kinzigtal hinaus.



## Neuerscheinungen



Michaela Keller bei der Vorstellung ihres Buchs „Huse fier Riigschmeckte“ im Nachtcafé der Gruppe „Kultur“

### „Huse fier Riigschmeckte“

Wie bereits im letzten Heimatbrief angekündigt, hat **Michaela Keller** ihr Buch „Huse fier Riigschmeckte“ herausgegeben. Bei der ersten „Nachtcafé-Veranstaltung“ der „Gruppe Kultur“ im Café Armbruster stellte sie ihr Werk vor und der Erfolg war überwältigend. Der Ansturm war so groß, dass die Plätze nicht ausreichten und einige wieder nach Hause gehen mussten.

Begonnen hat es damit, dass sie im Rahmen des 750-jährigen Stadtjubiläums jeden Samstag im „Offenburger Tageblatt“ eine Episode über Hausach veröffentlicht hat. Irgendwann kam dann die Idee, die Geschichten in einem Buch zusammenzufassen und im Gutacher Drey-Verlag wurde es gedruckt. In 52 Kapiteln beschreibt Michaela Keller Plätze, Straßen und Gebäude von Hausach, Originale, Ereignisse und Sitten und Bräuche sowie Gewerbe und Industrie.

Das Buch ist aber nicht nur „fier Riigschmeckte“ lesenswert, sondern auch für alte und junge, für in der Stadt lebende und auswärts wohnende Hausacher interessant, denn es ist ein wunderbares Nachschlagewerk über unsere Stadt und deren Menschen, der Geschichte Hausachs und seiner Entwicklung.

### „Otti, die kleine Schlange“

Nach Leipzig im Frühjahr konnte Sandra Callierotti im Oktober ihr Kinderbuch „Otti, die kleine Schlange“ auch auf der Frankfurter Buchmesse, der größten deutschen Buchausstellung, präsentieren.

Die Idee, das Buch zu schreiben, kam ihr, als ihr Sohn über einem Hausaufsatz brütete und sie ihm mit einem Wett schreiben weiterhalf.

Sie erzählt die Geschichte von Otti, der nicht aussieht wie eine normale Schlange, sondern große Augen, rote Schuppen und Hörner hat. Auf dem Weg nach Kairo hat er einige Abenteuer zu bestehen und wird von anderen Tieren ständig wegen seines Aussehens aufgezo gen. Quentin, die Wüstenmaus, hilft ihm aber immer weiter, spricht ihm Mut zu und vermittelt ihm das Gefühl, zu sein, wie er ist.

Bei Vorlesungen in Kindergärten stellte sich heraus, dass die Botschaft beim kleinen Publikum bestens ankommt. Inzwischen wird das Buch nicht nur bei den örtlichen Händlern angeboten, sondern auch bei vielen Verlagen über das Internet.



Sandra Callierotti mit ihrem Werk „Otti, die kleine Schlange“

## Industrie und Gewerbe

Die weltweite Wirtschaftskrise machte auch vor den Hausacher Betrieben nicht Halt. Besonders betroffen waren die Firmen, die die Autoindustrie beliefern. Manche mussten innerhalb kürzester Zeit Umsatzeinbußen von bis zu 50 Prozent verkraften. Firmenleitungen, Betriebsräte und Belegschaften waren besonders gefordert und es stellten sich die Fragen: Wie kommen wir am besten durch die Krise und wie lange dauert sie? Können wir die Verluste durch Kurzarbeit, Vorruhestandsregelungen und Lohnverzicht kompensieren?

Erste Anzeichen für die Wende zeigten sich Anfang 2010. In der Autoindustrie stieg die Nachfrage und bei den heimischen Betrieben gingen dadurch wieder vermehrt Aufträge ein. Nun stellte sich aber das nächste Problem: Die Rohmaterial-Lieferanten konnten den Bedarf nicht mehr abdecken.

Der Aufschwung hielt bis zum Jahresende an. Die Umsatzzahlen der Jahre vor der Krise konnten zwar noch nicht erreicht werden, aber bei allen Verantwortlichen herrschte die Zuversicht, dass die schwierigste Phase überwunden sei. Jetzt zahlte es sich aus, dass die Stammebelegschaft größtenteils gehalten worden war, und die meisten Betriebe haben noch dieselben Mitarbeiterzahlen wie vor Beginn der Rezession.

Vor allem im Gebiet Hausach-West wurde kräftig gebaut. Das Sägewerk Streit investierte rund drei Millionen € in zwei Trockenkammern mit 120 und 800 Kubikmetern Fassungsvermögen und südlich der Ferdinand-Reiß-Straße wurde eine neue Lagerhalle erstellt. Mit weiteren 1,4 Millionen € wurden die Bereiche Elektronik und Nachschnitt verbessert. Große Sorgen bereitet Klaus Henne der Holzhandel - im Schwarzwald eigentlich nicht vorstellbar.

Die Firma Schoch Edelstahl errichtete auf dem ehemaligen Himmelsbach-Areal einen neuen Verwaltungs- und Sozialbau mit einer Cafeteria für die Mitarbeiter im Erdgeschoss.

Alle Firmen gehen hoffnungsvoll in die Zukunft, denn die Krisenzeit wurde von vielen genutzt, um neue Produkte zu entwickeln, um bei verbesserter Konjunktur wieder konkurrenzfähig zu sein.



## Landrat Scherer besucht die Firma Richard Neumayer

Verbunden mit seiner Visite bei der Stadt Hausach besuchte Landrat Frank Scherer auch die Firma Richard Neumayer. Die Automobilzulieferfirma, Spezialist für Warm- und Halbwarmumformung sowie für Präzisionsumformung, ist der größte Familienbetrieb in Hausach, der auch in der schwierigen Phase im Jahre 2009 seine Stammebelegschaft hielt und heute wieder 350 Mitarbeiter, darunter auch Leiharbeiter, beschäftigt.

Bei der Begrüßung durch Firmeninhaber Albert Neumayer und Geschäftsführer Erwin Aberle wiesen beide auf die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Hausach hin, was Bürgermeister Manfred Wöhrle gerne bestätigte. Erwin Aberle führte dann die Gäste durch den Betrieb, erklärte die verschiedenen Pressen und Öfen und die Produkte für die Automobilindustrie und den LKW-Bereich. Er ging auch auf die bedeutendsten Investitionen seit dem Jahre 2000 ein. Wichtig für das Unternehmen sei, so Erwin Aberle, dass auf die Wünsche der Kunden eingegangen werden kann, sowohl bei den Materialien als auch bei der Fertigung. Landrat Scherer war beeindruckt vom riesigen Rohstahllager, denn als Dinslakener habe er eine besondere Beziehung zum Stahl, was er abends bei der Besichtigung der Erzpoche nochmals unterstrich.

Erwin Aberle meinte zur derzeitigen wirtschaftlichen Situation: „So abrupt wie die Rezession gekommen ist, so schnell kam der Aufschwung im März.“ Wurden früher jährlich rund 40.000 Tonnen Produkte verkauft, sank die Zahl während der Rezession auf ca. 21.000 Tonnen; jetzt näherte sich das Unternehmen wieder den alten Zahlen. Da die Kunden die leeren Lager wieder füllen, war es von Vorteil, dass die Fachkräfte im Betrieb gehalten wurden.



Erwin Aberle (rechts) stellt Landrat Scherer (2. von rechts) die Firma Richard Neumayer vor.  
Mit dabei: Gemeinderat Frank Schmider und Bürgermeister Manfred Wöhrle

## 100 Jahre Schreinerinnung Wolfach

Das 100-jährige Bestehen konnte die Schreinerinnung Wolfach feiern. Zur Jubiläumsveranstaltung in der Stadthalle Hausach trafen sich die kommunalen Spitzen aus allen Orten des ehemaligen Landkreises Wolfach, die Leiter der Schulen, die Vertreter des Schreinerhandwerks und viele Gäste. Der Berufsstand der Schreiner, in der Innung sind 32 Mitgliedsfirmen mit 320 Beschäftigten zusammengeschlossen, präsentierte sich von seiner besten Seite. Besonders hervorgehoben wurden die hervorragenden Leistungen in der Ausbildung, denn rund 60 Jugendliche absolvieren derzeit ihre Lehre in Schreinerbetrieben.

Innungsobermeister Gustl Geiger aus Wolfach eröffnete seine Begrüßungsansprache mit der ersten Strophe des „Hobellieds“ und seine besonderen Grüße galten dann dem Präsidenten der Handwerkskammer, Paul Beier, dem Stellvertretenden Kreishandwerksmeister, Gerhard Fischer, der gleichzeitig Obermeister der Innung Ortenau war, und dessen Nachfolger Christoph Burkhard, die Bürgermeister, die Schulleiter und die Fachlehrer sowie die Senioren der Innung. Er lobte besonders die Arbeit der Graf-Heinrich-Schule und der Förderschule Wolfach, die die Gestaltung des Jubiläums als Kooperationsprojekt übernommen hatten. Zusammen mit der Firma AgilEvent aus Zell a.H. sorgten sie unter der Regie des Hausacher Lehrers Alfred Metzler für das Catering, für die Werbung, die Dekoration und die Veranstaltungstechnik. Ein Höhepunkt beim „Schreiner-Brunch“ war die Präsentation der Schülerarbeiten, die in Kooperation zwischen dem Handwerk und der Schule erstellt worden waren.

Von allen Rednern wurde die Wichtigkeit der Handwerksberufe herausgestellt. Das Handwerk sorgt für solide Arbeitsplätze und arbeitet in der Lehrlingsausbildung vorbildlich. Beweise dafür sind Erfolge, die AZUBIS der Innung Wolfach erzielten: So wurde u.a. Thorsten Lehmann aus Zell a.H. Vizeweltmeister und die Verantwortlichen sind schon gespannt, wie Matthias Obert von der Firma Moser aus Haslach i.K. bei der Weltmeisterschaft in London die Innung vertreten wird.



## Partnerschaft mit Arbois



Das Jahr 2010 war das 36. Jahr der Partnerschaft, die nach wie vor eine sehr ausgefüllte ist, wenn auch 2010 ausnahmsweise etwas weniger Treffen stattfanden. 2009 war ziemlich vollgestopft, und man war in Arbois der Meinung, eine Jahr der Ruhe würde der Partnerschaft nicht schaden.

Das bedeutendste Ereignis fand in Arbois statt. Andrée Jeanguillaume, seit acht Jahren Vorsitzende des comité de jumelage, trat zurück und Bernard Lambert wurde ihr Nachfolger. Dieser wurde wenige Wochen nach seiner Wahl von einem harten Schicksalsschlag getroffen: Sein Sohn Alexis kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

Der Schüleraustausch fand, wie seit 40 Jahren gewohnt, auch 2010 wieder statt. Hausacher Schüler von 13 - 14 Jahren verbrachten wieder ein Wochenende in Arbois und ihre Gastgeber kamen ein Wochenende nach Hausach. Die Organisation in Hausach lag auch in diesem Jahr wieder in den bewährten Händen von Angela Menke.

Die Senioren des SV Hausach waren zum Gegenbesuch und zu einem Fußballspiel nach Arbois eingeladen, mussten aber absagen, weil sie keine komplette Mannschaft zusammenbrachten.

Im Oktober fand wieder das traditionelle Konzert des Chors „Opus 39“ in Arbois statt, diesmal mit einem sehr populären Programm, nämlich zur Hälfte mit Werken aus Verdi-Opern.

Im November trafen sich in Hausach die beiden Partnerschaftsausschüsse, um das Programm für das Jahr 2011 zu besprechen. Hier wird es wieder einen vollen Terminkalender geben. Es sind eine ganze Reihe von gegenseitigen Einladungen ausgesprochen worden. Wenn sicher auch nicht alle realisiert werden, so wird bei der Fülle der Vorschläge 2011 doch eine ganze Menge los sein. Bei diesem Treffen erhielt Andrée Jeanguillaume für ihre Verdienste von Bürgermeister Manfred Wöhrle die Ehrenmedaille der Stadt Hausach überreicht.



Bürgermeister Manfred Wöhrle überreicht Andrée Jeanguillaume die Ehrenmedaille der Stadt Hausach

# Personalien

## Kurt Klein

Das Jahr 2010 war für Kurt Klein außerordentlich ereignisreich und mehrfach stand er im Mittelpunkt der Öffentlichkeit.



Kurt Klein in der schmucken Tracht der Dorfer Erzbrüder

Bereits im Januar erhielt er den „Kinzigtaler“, einen Ehrentitel, der jährlich von der Sparkasse Haslach-Zell und der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte an Personen vergeben wird, die sich um das Kinzigtäler Brauchtum verdient gemacht haben.

Im Juli wurde durch die Freie Narrenzunft Hausach im Rahmen des Zunftarchivfests die Ausstellung „Klein:ode“ eröffnet, mit der der unermüdliche „Künder der Heimat“ gewürdigt wurde.

Ende August konnte er zusammen mit seiner Gattin Maria, geb. Waidele, das Fest der goldenen Hochzeit und am 18. Oktober den 80. Geburtstag feiern.

Höhepunkt war zweifellos die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Hausach am 25. November.

Bürgermeister Manfred Wöhrle würdigte in seiner Laudatio das Wirken und die Verdienste von Kurt Klein.

Er wurde in Villingen geboren, wo er seine Kindheit verbrachte, und da sein Vater als „Isebähnler“ mehrmals versetzt wurde, wuchs er in Mannheim und Posen auf. Die Flucht zusammen mit seiner Mutter vor der Roten Armee im Januar 1945 war für den jungen Kurt prägend und nach vier Monaten erreichten sie Offenburg und trafen den Vater wieder.

Die nächsten Stationen waren das Lehrerseminar in Meersburg und das Studium an den Pädagogischen Hochschulen in Lörrach und Freiburg und im November 1952 trat er seine erste Stelle an der Einbacher Volksschule an. 1956 übernahm Kurt Klein die ausgeschriebene Stelle des Dorfschullehrers im Hauserbach. Nach deren Auflösung war er sechs Jahre lang Leiter der Kreisbildstelle in Wolfach und nach der Zwischenstation als Konrektor der heutigen Graf-Heinrich-Schule wechselte er zum Staatlichen Schulamt Offenburg, von wo er nach 40-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Kurt Klein integrierte sich schnell und trat gleich nach seiner Ankunft in Hausach dem Gesangsverein und dem Kirchenchor bei. Im Kreise der „Dorfer“ konnte er seine Fähigkeiten umsetzen und sich einbringen. Mit dem ehemaligen „Dorfburgemeister“ Albert Baumann hatte er einen Partner zur Seite, der seine Ideen mit Rat und Tat unterstützte. 1957 setzte Kurt Klein mit der Gründung der Erzbrüder dem Bergbau ein Denkmal und die Fasents- und Wagenbaubegeisterung ging auf seine Initiative zurück. Legendär war der „Besuch“ des Ibn Saud bei der Fasent 1960. Die Maske des Erzhasel wurde ebenfalls von ihm kreiert.

1965 gründete Kurt Klein den Historischen Verein Hausach, dessen Vorsitzender er 27 Jahre lang war, und 1966 rief er zum ersten Mal die Gemeinschaft der Hausacher Vereine und Vereinigungen zusammen und 25 Jahre lang war er deren Sprecher.

Die Gründung der Burgwache und die Neujahrsserenade, das alljährliche Vereinspatrozinium in St. Sixt und das Anbringen der Vereinsglocke „Concordia“ auf dem Herrenhaus waren seine Ideen.

Kurt Klein hatte aber nicht nur die Ideen, sondern er legte bei der Umsetzung selbst Hand an. Er initiierte die Freilegung des Schlossbergs und machte sich verdient bei den Restaurierungen des Herrenhauskellers und bei der Kreuzberg- und St. Sixt-Kapelle. Nach Abschluss der Aktionen ging es dann immer lustig zu, denn seine Devise lautete: „Wer schafft, soll auch feiern“ und „zuerst wird gemeinsam gearbeitet und dann zünftig gevespert“.

Seine besondere Liebe galt und gilt dem Hausacher Dorf. Im Dorfwirtshaus entstand die „Bergmannsstube“ und der schmucke Bergmannsbrunnen wurde gebaut, die Barbara-Lichtermesse in der Dorfkirche eingeführt und vor der Dorfkirche wurde die bergmännische Verbindung durch einen Mannschaftswagen, eine Lore und einen „Hunt“ dargestellt.

Insgesamt 31 Bücher hat Kurt Klein veröffentlicht in denen er unsere Landschaft, die Menschen, das Brauchtum und das weltliche und kirchliche Leben beschreibt. Er war Mitinitiator der beiden Hansjakobwege und verfasste die dazugehörigen Wanderführer. Er veranlasste den Kinzigtäler Jakobsweg von Loßburg bis Schutterwald als ersten markierten Jakobsweg in Baden-Württemberg. Er war 15 Jahre lang Wanderführer beim Wandertreff des SWR und zehn Jahre lang der „Hausacher Kalendermann“ beim früheren Südwestfunk.

Für seine engagierte Arbeit und sein vielfältiges Wirken erhielt Kurt Klein unzählige Ehrungen. Die wichtigsten waren:

- 1986 - Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg
- 1987 - Medaille für besondere Verdienste um die Heimat Baden-Württemberg
- 1990 - Ehrenteller der Stadt Hausach
- 1991 - Heimatpreis des Ortenaukreises
- 2001 - Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 2010 - „Kinzigtaler“ - Ehrentitel für Verdienste um das Kinzigtäler Brauchtum
- 2010 - Ehrenbürgerrecht der Stadt Hausach

Mit dem Dank für sein jahrzehntelanges ideenreiches, ehrenamtliches und positives Wirken verlieh ihm Bürgermeister Manfred Wöhrle unter dem Beifall von rund 200 Gästen die Ehrenbürgerwürde der Stadt Hausach.

In Grußworten würdigten Dr. Gall, der Vorsitzende des Historischen Vereins Mittelbaden, Bernd Schmid, der Vorsitzende des Historischen Vereins Hausach, Bernd Rössler, der Narrenvater der Freien Narrenzunft Hausach, und Rolf Holderer, als Vertreter der Dorfer Erzbrüder die Verdienste von Kurt Klein.

Der feierliche Festakt wurde musikalisch von Nils Ranosch von der Musikschule, Zweigstelle Hausach-Wolfach, am Klavier und Liedbeiträgen der Dorfer Erzbrüder umrahmt.

Von 1994 (seit diesem Zeitpunkt wird der Heimatbrief ehrenamtlich erstellt) bis 2006 war Kurt Klein Mitglied unserer Heimatbrief-Redaktion. Wir möchten diese hohe Ehrung zum Anlass nehmen, ihm für seine 12-jährige Mitarbeit in unserem Gremium herzlich zu danken.



Bürgermeister Manfred Wöhrle, Maria und Kurt Klein nach der Ernennung zum Ehrenbürger

## Hans-Georg Litsche

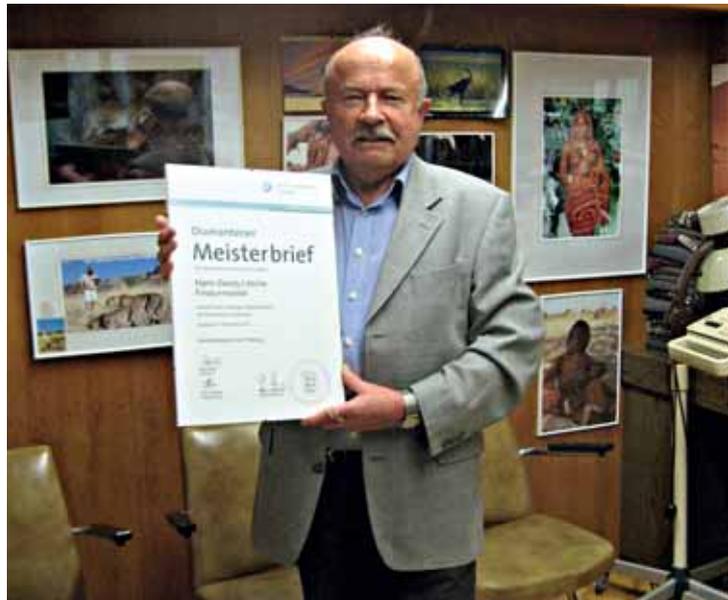
Hans-Georg Litsche (74), der „Barbier von Huse“, erhielt für seine 50-jährige Tätigkeit als Meister des Friseurhandwerks den Diamantenen Meisterbrief.

Geboren wurde er in Duisburg, wo er auch aufwuchs. Nach der Schulzeit trat er eine Friseurlehre an, denn sein Onkel hatte ein Friseurgeschäft, aber keinen Nachfolger. Es kam aber alles anders: Als junger Geselle wollte er einmal raus aus dem „Pott“. Er kam in den Schwarzwald und fand bei Luise Kronenwitter eine Stelle und bald danach lernte er seine spätere Ehefrau Gustl Maria, die Nichte seiner Chefin, kennen und lieben. Zur Ablegung der Meisterprüfung kehrte er nochmals in seine Heimatstadt zurück, aber die Liebe zog ihn wieder ins Kinzigtal zurück. Im Jahre 1961 bot sich ihm die Möglichkeit, bei dem Ehepaar Vogt einen Friseursalon für Damen und Herren einzurichten. Als seine Frau die Friseurinnenprüfung abgelegt hatte, arbeitete sie ebenfalls im Geschäft mit.

60 Jahre lang ist Hans-Georg Litsche nun Friseur, davon 50 Jahre als Meister, und 2011 können er und seine Gattin das 50-jährige Geschäftsjubiläum feiern. Er war außerdem 26 Jahre lang Obermeister und zehn Jahre führte er die jährliche Friseurralleye durch, die einzige in Europa, und deshalb auch immer international besetzt.

Sein großes Hobby ist die Fotografie. In ferne Länder, von Amerika über Afrika nach Asien, zog es ihn, aber sein Lieblingsziel ist Namibia. Seine daraus resultierenden Diavorträge sind in der ganzen Region bekannt und stets gut besucht. Im sportlichen Bereich ist Hans-Georg Litsche eng mit der Männerriege des Turnvereins verbunden und im Wandersektor mit den Naturfreunden, wo er zu den Gründungsmitgliedern der Fotogruppe gehört

Nachdem seine Ehefrau die Altersgrenze erreicht hatte, gab sie den Beruf auf und der Damensalon wurde verpachtet. Mit Freuden sehen beide dem 50-jährigen Geschäftsjubiläum entgegen und Hans-Georg Litsche ist froh darüber, dass er immer noch arbeiten kann und darf, denn Arbeit ist für ihn keine Last, sondern Lust und Freude.



## Auszeichnung für Johannes Hornig

Eine besondere Ehre wurde Johannes Hornig im Oktober zuteil. Er ist seit 25 Jahren als Phänologe tätig und deshalb zeichnete der Deutsche Wetterdienst nun den Pflanzenbeobachter auf dem Rathaus aus.



Michael Gutwein vom Deutschen Wetterdienst zeichnet Johannes Hornig für sein Engagement als Phänologe aus. Auch Bürgermeister Manfred Wöhrle gratuliert

„Bei phänologischen Beobachtungen wissen viele gar nicht, was im Verborgenen gemacht wird“, erklärte Michael Gutwein, Stellvertretender Leiter der regionalen Messnetzgruppe des Deutschen Wetterdienstes (DWD) in Stuttgart. Die Erscheinungsformen in der Pflanzenwelt werden beobachtet und dokumentiert.

In diesen phänologischen Beobachtungsdaten werden die Eintrittszeiten markanter, von Jahr zu Jahr wiederkehrende Entwicklungsstadien an ausgewählten wild wachsenden Pflanzen sowie an Kulturpflanzen festgehalten.

Auf einer Strecke von etwa fünf Kilometern beobachtet Johannes Hornig auf der Nordseite der Kinzig zwischen Hausach und Haslach 30 Forst- und Wildpflanzen, zehn landwirtschaftliche Kulturen sowie zehn Obst- und Beerenarten.

„Phänologen haben einen wichtigen Stellenwert beim Wetterdienst“, betonte Gutwein. „Johannes Hornig ist seit 25 Jahren engagiert und liefert beispielhafte Auswertungen“, dankte er. Wichtige Voraussetzungen für die Tätigkeit eines phänologischen Beobachters erfülle Hornig. Der Agraringenieur liefere genaue, zuverlässige, regelmäßige und pünktliche Angaben. „Witterungsbedingungen können Pflanzen weitgehend ausgleichen, indem sie ihre Entwicklungsvorgänge beschleunigen oder verzögern. Die Pflanzen sind somit als ziemlich universale meteorologische Registrierinstrumente anzusehen. Für Johannes Hornig, einen Mann mit Liebe zur Natur und offenen Augen, beginnt im Herbst die ruhigere Zeit, um Daten auszuwerten und sich aufs Frühjahr zu freuen“, so Gutwein und überreichte dem Hausacher Phänologen für seine ehrenamtliche Mitarbeit die Wetterdienstplakette von Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer sowie eine Urkunde. Bürgermeister Manfred Wöhrle schloss sich den Glückwünschen an und dankte mit einem Weinpräsent für das durchaus wichtige, ehrenamtliche Engagement.

Der seit drei Jahren pensionierte Agraringenieur versicherte, auch noch weiterhin als Phänologe tätig zu bleiben. Die Arbeit mache ihm Spaß, und so habe er die Möglichkeit, in direktem Kontakt mit der Natur und den Landwirten zu stehen. Das sei ein guter Ausgleich zu der Arbeit im Landwirtschaftsamt gewesen, wo seine landwirtschaftliche Tätigkeit nur auf dem Papier stattgefunden habe.

## Jubilare

### Gertrud Zwick feiert den 90. Geburtstag

In guter körperlicher und geistiger Frische feierte Gertrud Zwick, geborene Jahn, in der Hegerfeldstraße ihren 90. Geburtstag. Geboren wurde sie in Schlesien. Ihre Kindheit erlebte sie in Breslau, wo sie zusammen mit drei Brüdern und zwei Schwestern aufwuchs. Sehr früh verlor sie ihren Vater und deshalb musste sie fleißig im Blumengeschäft ihrer Mutter mitarbeiten.

Gegen Kriegsende kam die Flucht mit all ihrem Leid. Über viele Stationen landete sie zunächst in Großenhain, wo sie den Bund der Ehe schloss. Bereits 1969, nach 21 Ehejahren, verlor sie ihren Mann. 1989 zog sie dann nach Hausach, wo sie mit vielen guten Bekannten lebt. Trotz ihrer 90 Jahre versorgt sie sich noch selbst und freut sich besonders über je zwei Enkel und Urenkel.



### Diamantene Hochzeit von Martha und Willi Breithaupt

Die Eheleute Martha und Willi Breithaupt, Breitenbachstraße 33, feierten am 12. Juni das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Am 12. Juni vor 60 Jahren schlossen sie auf dem Standesamt den Bund der Ehe und einen Tag danach, am Geburtstag des Bräutigams, war das kirchliche Fest.

Willi Breithaupt kam als ältester von insgesamt sieben Kindern im „Kohlersloch“ zur Welt. Sein Elternhaus brannte 1925 ab und seine Eltern bauten das neue Heim im Einbach auf, wo er mit den sechs Geschwistern, von denen noch vier leben, aufwuchs. Nach dem Schulbesuch im Einbach arbeitete er bei der Firma Mannesmann, bis er zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Er war in Russland und Frankreich im Einsatz und wurde dreimal verwundet. Nach dem Kriegsende folgte die Gefangenschaft im Lager Heilbronn, einem der drei berühmtesten Gefangenenlager.

Es war Glück, dass er bereits im Herbst 1945 entlassen wurde.

Wegen seiner Verwundung konnte er die frühere Tätigkeit bei Mannesmann nicht mehr aufnehmen. Deshalb arbeitete er zunächst beim Sägewerk Armbruster im Einbach und danach beim Sägewerk Streit und 1960 fand er bei Mannesmann wieder einen, für ihn geeigneten Arbeitsplatz, wo er bis zur Rente im Jahre 1984 tätig war. Zu seinen Hobbys zählen die Jagd und das Cegospiel mittwochs auf dem „Käppele“.

Martha Breithaupt, geborene Armbruster, wuchs mit zehn Geschwistern, sechs Mädchen und vier Buben, von denen noch drei leben, im Elternhaus in der Breitenbachstraße auf. Auch ihre Jugend wurde vom Krieg geprägt. Nach ihrer Ausbildung zur Schwesternhelferin in Karlsruhe und Stuttgart war sie in drei Lazaretten in Russland im Einsatz.

Zurück in der Heimat, fand sie beim Malerpoeten Eugen Falk, gerade zwei Häuser weiter, ihre erste Beschäftigung als Uhrenschildermalerin. Als Eugen Falk diese Tätigkeit aufgab, wechselte sie zu dessen Bruder Paul, der diese Arbeit weiterführte. Danach war sie knapp zehn Jahre lang als Nachtwache im Krankenhaus im Einsatz. Ihre letzten 14 Arbeitsjahre absolvierte sie bei der Firma Umformtechnik. Gemeinsam wurden beide im Jahre 1984 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Seit 69 Jahren ist sie aktives Mitglied in der Bereitschaft des DRK-Ortsvereins Hausach.

Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor, ein Sohn und eine Tochter. 1968 übernahm das Jubelpaar das elterliche Haus in der Breitenbachstraße, das sie später umbauten und nun zusammen mit Sohn Ernst und dessen Familie bewohnen.



## Diamantene Hochzeit im Hause Laun

Maria und Albert Laun konnten am 14. September in der Dietersbachstraße 12 ebenfalls Diamantene Hochzeit feiern.

Maria Laun, geborene Sekinger erblickte in Aichhalden im Jahre 1925 das Licht der Welt, wo sie mit sieben weiteren Geschwistern aufwuchs und von Kindheit an in der Landwirtschaft fleißig mithelfen musste.

Albert Laun wuchs mit vier Geschwistern in seiner Geburtsstadt Hausach auf, absolvierte zunächst eine Lehre bei der Schreinerei Wöhrle in Gutach und schloss eine zweite Ausbildung als Maurer beim Baugeschäft Sum an, bei dem er dann bis 1969 tätig war. Danach wechselte er in die Dienste der Stadt, wo er im Bauhof als „Mädchen für alles“ zum Einsatz kam.

Kennen gelernt haben sich die beiden auf dem Sportplatz in Hausach, denn Maria Laun arbeitete zu diesem Zeitpunkt im Haushalt der Familie Schmalzhaf (heute Autohaus Bach) und bereits ein Jahr später heirateten sie in Aichhalden. Da damals noch sehr wenig verdient wurde, führten die Flitterwochen nach Hausach. Zunächst wohnten sie dann im Haus „Mannog“ und später in der Kreuzäckerstraße.

Zwischen 1951 und 1958 kamen ihre sechs Kinder, fünf Buben und ein Mädchen, zur Welt und Maria Laun musste Schwerstarbeit leisten, denn zusätzlich war sie in der Hutfabrik beschäftigt.

1962 bauten sie ihr Haus in der Dietersbachstraße und aufgrund seiner zwei Berufe konnte Albert Laun viel in Eigenleistung erledigen.

Obwohl sie einige gesundheitliche Probleme erleiden mussten, konnte das Jubelpaar am Festtag auf ein erfülltes Leben zurückblicken und mit den Familien ihrer Kinder und den sechs Enkeln feiern.



## Hertha und Walter Gust feiern Gnadenhochzeit

Erstmals konnte Manfred Wöhrle in seiner Funktion als Bürgermeister einem Ehepaar zur Gnadenhochzeit gratulieren. Hertha und Walter Gust feierten dieses äußerst seltene Fest im Seniorenheim „Am Schlossberg“ in guter körperlicher und geistiger Verfassung.

Walter Gust wurde 1916 während des Ersten Weltkriegs und seine Frau 1919 in Blumenfelde in Westpreußen geboren. Beide wuchsen dort auf und kannten sich von Jugend an.

Scherzhaft meinte der Jubelbräutigam, sein späterer Schwiegervater habe zu ihm gesagt: „Such' dir eine von meinen zehn Töchtern aus“.

Das Leben war für beide nicht immer einfach, denn ein Jahr nach der Hochzeit wurde er zum Militär eingezogen, kam in den Krieg und war bis 1951 in Gefangenschaft.

Ihre erste Station war dann Ottoschwanden und sechs Jahre später zog das Jubelpaar nach Gutach, wo Walter Gust zusammen mit seinem Bruder im Mattenhof ein Haus baute. Bei der Firma Schiele fand er Arbeit und dort blieb er bis zum Eintritt ins Rentenalter.

Von ihren vier Kindern, zwei Mädchen und zwei Buben, sind bereits zwei verstorben. Altersbedingt wählten sie im Oktober vergangenen Jahres das Haus „Am Schlossberg“ als neue Wohnstätte und gemeinsam feierte das Jubelpaar im „Burgsaal“ mit den Familien ihrer Kinder, darunter sechs Enkel und fünf Urenkel, das hohe Fest.

Bürgermeister Wöhrle überbrachte Glückwünsche und Geschenke, auch von der politischen Prominenz von Bund und Land. Auf seine Frage, wie es ihnen im Haus „Am Schlossberg“ gefalle, kam ein einhelliges „sehr gut! Wir werden gut versorgt, haben eine schöne Unterkunft und jederzeit die Möglichkeit zu kleinen Spaziergängen auf den ebenen Wegen und Straßen in Hausach-West“. Hier können sie dann mit den Nachbarn auch mal ein „Schwätzle“ halten.



## Verstorbene im Jahr 2010

Armbruster, Luise  
Baum, Maria  
Benz, Luise  
Böroid, Anna Maria  
Burkhardt, Wilhelm  
Gaißer, Hellmut  
Gössel, Erna  
Günther, Rosa  
Haas, Elfriede  
Hasenfratz, Elisabeth  
Hauer, Erika  
Hengstler, Thomas  
Hörkner, Petra  
Huber, Franz  
Huber, Lydia  
Joner, Elisabeth  
Kaiser, Elisabetha  
Kasper, Edmund  
Kern, Hilda  
Lir, Christian  
Maier, Josefine  
Maurer, Paul  
Mörs, Renate  
Oehler, Karola  
Remler, Manfred  
Ringwald, Josef  
Scherer, Gisela  
Schmalz, Konrad  
Schmider, Josefina  
Schmider, Maria Anna  
Schneider-Strittmatter, Annemarie  
Schoch, Emilie  
Schoch, Maria  
Schuler, Franz  
Schwendemann, Otto  
Stehle, Maria Zäzilia  
Steiger, Heinz  
Stötzel, Mechthilde  
Uhl, Joseph  
Wagner, Maria  
Waidele, Paula  
Wimmer, Volker  
Winterer, Johannes  
Wölfle, Maria  
Zander, Maria

## Maria Mayer geb. Ringwald

Nur 40 Jahre alt wurde Maria Mayer, geb. Ringwald. Sie wurde im oberen „Kutzbe“ geboren, wo sie auf dem heimischen Hof aufwuchs. Dadurch war sie von Kindheit an mit dem heimischen Brauchtum eng verbunden. Ihre Mutter Rosa, als talentierte Schäppelmacherin, lehrte diese Fertigkeit allen ihren Kindern, so auch der Verstorbenen.

Besonders engagierte sich Maria Mayer in der Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach. Auch nach ihrer Heirat und dem Wegzug in den Übelbach bei Wolfach blieben die guten Kontakte bestehen.

Am 17. Mai verlor sie den tapfer geführten Kampf gegen ihre heimtückische Krankheit. Viele Verwandte und Freunde trauerten um sie, aber es war vor allem für ihren Ehemann Wilhelm Mayer und die vier minderjährigen Kinder ein extremer Schicksalsschlag.



Maria Mayer und Ihre Mutter Rosa Ringwald bei der Schäppel-Herstellung.

## Konrad Schmalz

Völlig überraschend, während eines Betriebsausflugs des Finanzamts Lahr, bei dem er seit vielen Jahren als Betriebsprüfer tätig war, verstarb am 24. Juni Konrad Schmalz bei einer Wanderung im Munstertal im Elsass im Alter von erst 55 Jahren.

Neben seiner Ehefrau, den beiden Töchtern und den Angehörigen trauerten die Mitglieder der Naturfreunde Hausach, wo er besonders engagiert war.

Er half beim Umbau des Naturfreundehauses Lassgrund, führte Wanderungen, war jahrelang Schriftführer und zwischendurch auch Zweiter Vorsitzender. Er übernahm mit seiner Frau Hüttendienste und war dort mit ihr ein guter Gastgeber. Im Verein war er eine der tragenden Säulen und durch seine ruhige Art besonders beliebt. Auch in der Skiabteilung war er aktiv.

Das Wandern und die Natur waren ihm ans Herz gewachsen. So war es um so tragischer, dass er, während er seinen Kollegen die herrliche Landschaft im Elsass und am Oberrhein erklärte, tot zusammenbrach.



## Gisela Scherer

Gisela Scherer geb. Schmider, Tochter von Anton Schmider von der ehemaligen Hosenträgerfabrik, verstarb im April im Alter von 64 Jahren nach langem Krebsleiden. Sie absolvierte in der Firma ihrer Eltern eine kaufmännische Ausbildung und heiratete mit 19 Jahren Hartmut Scherer, der bereits vor fünf Jahren, ebenfalls viel zu jung, verstarb. Neben ihren Angehörigen in Hausach hinterlässt sie zwei Söhne, Markus und Raphael, mit ihren Familien.

Zusammen mit ihrem Ehemann gründete sie die Firma „Drum & Dran“, die im Modebereich tätig war.

Im öffentlichen Leben engagierte sich Gisela Scherer besonders in der Narrenzunft, vor allem bei Umzügen und beim Schnurren. Zuerst war sie bei den „Wäschwiebern“ zusammen mit Ursel Schmid aktiv, danach mit José F.A. Oliver. Trotz ihrer schweren Krankheit war sie bei der letzten Fasent noch als Frau Holle mit einer Märchengruppe unterwegs.



Besondere Verdienste erwarb sie sich beim Hausacher LeseLenz, wo sie zu den Mitgründerinnen gehörte. Sie bereitete immer alles bestens vor und war all die Jahre in der Jury für die Auswahl der jeweiligen Autoren. Für viele war sie die „Seele des Hausacher LeseLenz“. Zusammen mit José F.A. Oliver bemühte sie sich um die Stipendien und sichtete die Bewerbungen für die neuen Stadtschreiber.

## Jürgen Schmidbauer

Im September verstarb im Alter von 69 Jahren der ehemalige Feuerwehrkommandant und Sprecher der Vereinsgemeinschaft, Jürgen Schmidbauer.

Insgesamt 23 Jahre lang, von 1980 bis 2003 führte er die Hausacher Feuerwehr an, zudem war er Stellvertretender Vorsitzender im Kreisfeuerwehrverband und Stellvertretender Kreisbrandmeister.

Bürgermeister Manfred Wöhrle würdigte Jürgen Schmidbauer als einen sehr engagierten und fachkundigen Feuerwehrkommandanten, der vieles aufgebaut hat. Er habe die Feuerwehr wie kein anderer geprägt und mit großer Umsicht und mit deutlichen Worten geführt. Zuverlässig und auch in finanziell engen Zeiten verständnisvoll, sei er immer ein angenehmer Gesprächspartner gewesen.

Zu den spektakulärsten Einsätzen während seiner Amtszeit zählten der Eisgang auf der Kinzig 1985, die Hochwasser 1990 und 1991 und der Brand des Naturfreundehauses Rautsch.

Als Jürgen Schmidbauer 2003 den Kommandantenposten abgab, blieb er der Feuerwehr weiter treu. Mit den Kameraden der Alterswehr, deren Sprecher er wurde, baute er im Gerätehaus und in der Stadionhalle ein Feuerwehrmuseum auf.

So wie bei der Feuerwehr war er auch als Sprecher der Hausacher Vereinsgemeinschaft. 18 Jahre lang, von 1991 bis 2009 hatte er dieses Amt inne und koordinierte in dieser Zeit gewissenhaft die Vereinstermine.

Neben Bürgermeister Manfred Wöhrle würdigten der derzeitige Kommandant der Hausacher Feuerwehr, Paul-Uwe Schmider, und Kreisbrandmeister Reinhard Kirr in Nachrufen Jürgen Schmidbauer als ruhige und anerkannte Führungspersönlichkeit, die sehr gut organisieren, zuhören und qualifiziert beraten konnte. Aber er förderte auch den familiären Zusammenhalt innerhalb der Wehr, denn er war für viele Kameraden ein verlässlicher Freund und Vater.

Mit dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ verabschiedete sich auch die Stadtkapelle Hausach von einem Mann, für den das Wort „Ehrenamt“ eine besondere Bedeutung hatte.



## Josef Ringwald

Einen Tag nach seinem 72. Geburtstag verstarb am 15. Dezember Josef Ringwald, ein Urgestein der Hausacher Kommunalpolitik. Mit 41 Amtsjahren war er Rekordhalter bei den Gemeinderäten und er erlebte während dieser Zeit rund 800 Sitzungen und vier Bürgermeister.

Mit 29 Jahren begann er 1968 als einziger Nichtlandwirt im Rat der damals noch eigenständigen Gemeinde Einbach. Nach der Eingemeindung 1971 setzte er sein Engagement in Hausach fort, ab 1999 als Fraktionssprecher der CDU und Vertreter im Technischen Ausschuss sowie im Zweckverband „Interkom“. Im Tal aufgewachsen, kannte er die Schwierigkeiten der Landwirte, als Arbeitnehmer und zeitweiliger Betriebsrat bei der Firma Hengstler die Probleme der Unternehmer und der Arbeitnehmer.

Josef Ringwald hat die Entwicklung Hausachs wesentlich mitgestaltet und die Liste der Projekte, die er maßgeblich im Rat begleitete, ist sehr lang: Von der Eingliederung Einbachs über die Sanierung der Innenstadt und des Industriegebiets Ost, dem Bau des Gewerbegebiets Hechtsberg und die Realisierung der Umgehungsstraße. Aber auch die Schließung des Krankenhauses und die Umwandlung in ein Pflegeheim fielen in seine Amtszeit.

Geradlinigkeit, Bestimmtheit und Offenheit zeichneten Josef Ringwald aus. Seine Meinung, die auch recht kritisch sein konnte, hatte Gewicht, zumal er immer bestens vorbereitet in die Sitzungen kam. Fehleinschätzungen, die äußerst selten bei ihm vorkamen, wie die unechte Teilortswahl, gestand er offen ein.



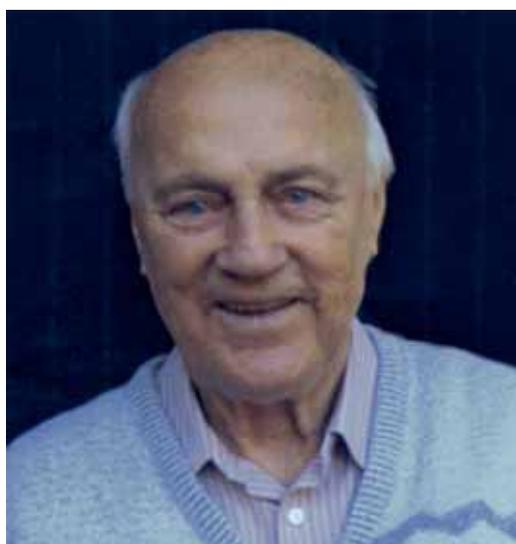
Der Präsident des Städtetags und Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner überreicht an Josef Ringwald das Verdienstabzeichen in Gold mit Lorbeerkrans und Urkunde

Auch im Vereinsleben war Josef Ringwald aktiv, bei den Imkern, bei der Männerriege des TV Hausach und bei der „Katzenmusik“ an der Fasent.

Für seine außerordentlichen Verdienste um die Kommunalpolitik erhielt Josef Ringwald den Ehrenteller der Stadt Hausach, für 40 Ratsjahre durfte er sich 2008 ins Goldene Buch der Stadt Hausach eintragen und noch im Oktober 2010 erhielt er aus der Hand des Baden-Württembergischen Städtetagspräsidenten, dem Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner das goldene Verdienstabzeichen mit Lorbeerkranz des Städte- und Gemeindetags.

Mit Josef Ringwald verlor Hausach einen äußerst engagierten Mitbürger und eine Persönlichkeit, die sich jederzeit für das Gemeinwohl einsetzte.

## Franz Huber



Nur kurz nach dem Tod seiner Frau Lydia verstarb Franz Huber. Er war ein engagierter Mitbürger, der entscheidenden Anteil am Aufbau des ökumenischen Altenwerks hatte und dieses jahrelang leitete. Dabei organisierte er viele interessante Fahrten und informative Vortragsreihen. Viele Jahre war er auch Mitglied im katholischen Pfarrgemeinderat.

Franz Huber war „Eisenbahner“ mit Leib und Seele. Als Vorsitzender der Gewerkschaft trat er für die Belange der Kollegen von Loßburg bis Biberach ein und war ihr kompetenter Ansprechpartner.

## Otto Schwendemann

Im Alter von 83 Jahren verstarb am 19. Juli Otto Schwendemann, der seine Ehefrau sowie seine Tochter mit Familie hinterließ.

Im Jahre 1941 trat er bei der damaligen Vereinsbank, noch im Rathaus, die Lehre als Bankkaufmann an. Nach dem Krieg und der Gefangenschaft nahm er seine Tätigkeit wieder auf und hielt der Bank bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden die Treue.

Er hat die Entwicklung der Vereinsbank, der späteren Volksbank, entscheidend mitgeprägt. Getragen von der genossenschaftlichen Idee, fühlte er sich jedoch nicht nur gegenüber der Bank, sondern auch den Kunden gegenüber verpflichtet. Mit seiner

besonnenen und freundlichen Art war er immer ein geschätzter Berater, sowohl für die Kunden wie auch für die Kollegen. So war es nur verständlich, dass er im Jahre 1963 in die Vorstandschaft der Bank berufen und 1973 zum Bankdirektor ernannt wurde. Sachverstand, Hilfsbereitschaft und sein großer Erfahrungsschatz zeichneten ihn besonders aus. Gerne nahm er nach seinem Ausscheiden bis zu seinem überraschenden Tod an den Treffs der Ruheständler der Bank teil.



### **Wolfgang Ganter**

Am 1. Juni verstarb, im Alter von 84 Jahren, der langjährige Leiter des Forstamts Hausach, Forstdirektor Wolfgang Ganter.

Im Jahre 1964 hatte er die Leitung des Forstamts übernommen, eine Aufgabe, die er engagiert bis zu seinem Ruhestand 1986 wahrnahm. Er hat für die heimische Waldwirtschaft Zeichen gesetzt, gerade in einer Zeit, in der das Waldsterben aktuell wurde. Für ältere Mitbürger ist sicher unvergessen, wie er sich anlässlich eines Besuchs von Förstern und Waldbesitzern aus der Region der Partnerstadt Arbois diesem Problem stellte. In der Diskussionsrunde am Vorabend wurde das Waldsterben von den Gästen noch als „deutsche Krankheit“ belächelt. Am nächsten Tag, bei Neuschnee im hinteren Einbachtal, hatte Wolfgang Ganter bei der Rosshütte die Dokumente aufgebaut und führte die Gäste im tiefen Schnee zu den kranken Tannen. Beeindruckt baten ihn diese zum Abschluss, mit einer größeren Delegation, auch mit Vertretern aus Paris, nochmals nach Hausach kommen zu dürfen. Ein Wunsch, dem der überzeugte Forstmann gerne nachkam. Während seiner Amtszeit wurde auch die Forstbetriebsgemeinschaft Hausach gegründet.



In Würdigung seiner Verdienste erhielt Wolfgang Ganter den Ehrenteller der Stadt Hausach.

In seiner Freizeit war er begeisterter Musiker im Kammerorchester Kinzigtal und ein weiteres Hobby neben der Natur, dem Wandern und Schwimmen war das Sammeln von Briefmarken.

## Kurz notiert

Über eine Stunde war **Hausach** Ende Juni **ohne Strom!** In der Umspannstation des E-Werks Mittelbaden an der Hausach-Gutacher Grenze war einer der Transformatoren in Brand geraten. Nachdem die Feuerwehr den Brand gelöscht hatte, konnte der Entstördienst den Schaden schnell beheben. Nach Schätzungen des E-Werks Mittelbaden lag dieser zwischen 500.000 und einer Million Euro.

Ein voller Erfolg war das Herbstfest der **Kontaktgruppe Körperbehinderter** beim **DRK-Kreisverband Wolfach** im September. Von 11.00 bis 14.00 Uhr sorgte die Sulzbach-Hexen-Musik für tolle Stimmung und am Nachmittag animierte das Vorstadtduo Harry und Rainer aus Wolfach, verstärkt durch Sängerin Ulrike, zum Tanzen und Mitsingen. Das Mittagessen des DRK-Ortsvereins Nordrach aus der Gulaschkanone schmeckte so gut, dass es schnell ausverkauft war. Unterstützt wurde die Kontaktgruppe durch die JRK-Gruppen Hausach und Steinach, vielen ehrenamtlichen Helfern und großzügigen Spenden für die Tombola.



Die Sulzbach-Hexenmusik bei ihrem Auftritt

Die Hausacher **Briefmarkensammler** erhielten unerwarteten Zuwachs. Der Wolfacher Verein löste sich mangels Mitglieder auf und schloss sich den Hausacher Kollegen an. Diese sind froh über die Verstärkung. Außerdem füllte ein „alter Bekannter“ die Lücke, die durch den plötzlichen Tod von Fritz Donner entstanden ist: Erwin Nesselhuf, vor Fritz Donner schon Vorsitzender, erklärte sich bereit, dieses Amt noch einmal zu übernehmen.

Eine neue Nutzung erfuhr das **alte Postgebäude**. Die Stadt verpachtete die Räume im November an die Firma **Eisen-Schmid**. Das Unternehmen wird dort zukünftig am Samstagvormittag einen Schnäppchenmarkt betreiben.

Zwei Mitglieder des TV Hausach, **Helmut Daniel** und **Reinhard Vanselow**, beteiligten sich am 7. November beim **New York-Marathon**.

Im Gegensatz zum Weltmeister in dieser Disziplin und mehrfachen Olympiasieger, dem Äthiopier Haile Gebrselassie, erreichten sie das Ziel des mit über 45.000 Teilnehmern größten Marathons der Welt.

Auf der schwierigen und anspruchsvollen Strecke erreichte Reinhard Vanselow bei herrlichem aber windigem und kühlem Wetter nach 4 Std. und 17 min. das Ziel und belegte damit einen hervorragenden 313. Platz in der Altersklasse M 60. Helmut Daniel kam nach 4 Std. und 34 min. ins Ziel und wurde damit 455.



Das **Gasthaus „Waldhorn“** hat einen neuen Pächter. Bürgermeister Manfred Wöhrle konnte im Oktober Mehmet Erdogan und seine Familie in der Gaststätte, die seit 1974 im Besitz der Stadt Hausach ist, willkommen heißen.

Ebenfalls im Oktober hat sich die **Logopädiepraxis Wenzel & Nattmann** der Öffentlichkeit vorgestellt. Die beiden Praxisinhaberinnen Stefanie Wenzel und Alexandra Nattmann sowie die Praxisleitung Kerstin Bierich sorgen dadurch für eine weitere Belebung des Klosterplatzes.



Das Praxisteam (v.l.): Stefanie Wenzel, Kerstin Bierich und Alexandra Nattmann



Hermann Schmider bei der Gestaltung der Anlage

Im Zuge der Wegebaumaßnahme innerhalb des BZ-Verfahrens vom Hauserbach in den Sulzbach wurde das **Wegkreuz am Eingang des Limbachtals** erneuert. Das Kreuz, das zum Limbacher Hof gehört, wurde im Jahre 1900 durch die Eheleute Augustin und Sophie Schmider erstellt. Nachdem die Wegebaumaßnahmen beendet waren, entschlossen sich die heutigen Hofbesitzer Hermann und Anna Schmider, das Kreuz auf eigene Kosten renovieren zu lassen. Der Haslacher Künstler Helmut Fuggis restaurierte das Kreuz, das nun in frischen Farben zum stillen Gedenken einlädt, und Hofbesitzer Hermann Schmider gestaltete die Anlage rund ums Kreuz.

Für ihr Drehbuch zum Drama „Festung“, das sie im Auftrag des Kleinen Fernsehspiels des ZDF geschrieben hat, wurde die Hausacherin **Nicole Armbruster** mit dem begehrten Thomas-Strittmatter-Drehbuchpreis ausgezeichnet. Der Preis, von der Filmförderung Baden-Württemberg gestiftet, wurde ihr im Rahmen der 60. Internationalen Filmfestspiele Berlin, der Berlinale, überreicht. Er ist mit 25.000 € dotiert, die an die Entwicklung eines neuen Buches gebunden sind.

Nicole Armbruster, die Tochter von Roman und Rosel Armbruster, absolvierte nach der Grundschule die Realschule in Wolfach und besuchte danach die Vorbeckschule in Gengenbach und arbeitete dann als Fremdsprachenkorrespondentin. Im Anschluss daran studierte sie an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg die Fächer „Drehbuch / Dramaturgie“ und ist heute als freischaffende Drehbuchautorin, Lektorin, Texterin und dramaturgische Beraterin tätig. Mit dieser Auszeichnung ist Nicole Armbruster ihrem Ziel, ganz vom Schreiben leben zu können, ein großes Stück näher gekommen.



Die „**Dietersbacher Woahnsinns Vielharmoniker**“, eine der ältesten Guggenmusiken im Kinzigtal, feierten ihr 33-jähriges Bestehen. Bei der Fasent 1977 stellte ein munteres Häuflein nach dem Schnurren in der „Monika“ fest, dass in Hausach eine „spezielle und besondere Musik“ fehlt. Und so beschlossen Walter Armbruster, Reiner Mosmann, Alfred Ruf, Klaus Schmider und Jürgen Wassner, eine eigene Band zu gründen. Das Problem dabei war jedoch, dass nur ein einziger echter Musiker dabei war: Jürgen Wassner. Recht schnell haben sich die Vielharmoniker etabliert und die Kapelle ist aus der Hausacher Fasent, aber auch aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Mit ihrer Musik und den aufwändigen und bunten Kostümen sorgen sie überall für Aufsehen.

Das Jubiläum, unter dem Motto „Huse guggt“, feierten sie mit befreundeten Guggenmusiken aus nah und fern und der Kultband „Endstation Sehnsucht“ mit ihrem Comeback.



Feierten ihr 33-jähriges Bestehen: Die „Dietersbacher Woahnsinns Vielharmoniker“

Schon bald Tradition ist für viele Hausacher die **Einstimmung auf den Heiligen Abend** auf der Burg. Trotz heftigen Schneetreibens konnte der Leiter des Kultur- und Tourismusbüros, Hartmut Märtin, viele Gäste begrüßen, die von Elfriede Ramsteiner und Christel Kern mit Glühwein, Kinderpunsch und Süßem bewirtet wurden. Musikalisch umrahmt wurde der Nachmittag durch die Sulzbacher Hexenmusik.

Jedes Jahr veranstaltet die Stadt den „**Dankeschönabend**“. Eingeladen sind alle Bürger, die sich auf irgendeine Art ehrenamtlich engagieren, und meist kommen über 100 von ihnen in das Feuerwehrgerätehaus. Darunter sind die Mitarbeiter im Museum, der Bücherei und des Kindertags, die Blumen-, Brunnen- und Bildstöcklepaten, die „Schlossbergputzer“ und die Helfer beim „Bärenadvent“, das Marktgreium und die Wegwarte des Schwarzwaldvereins. Und jährlich verwöhnen die Landfrauen (natürlich wieder ehrenamtlich) die Anwesenden mit einer Köstlichkeit.

Als erster Mitarbeiter der Firma Neumayer Tekfor konnte **Albert Ribar** für 50-jährige Treue zum Betrieb geehrt werden. Mit knapp 15 Jahren begann er eine Lehre als Mechaniker und sattelte kurze Zeit später auf Automaten einrichter um. Während seines Berufslebens hat er rund eine halbe Milliarde Drehteile produziert.



Neben Geschäftsführer Jörg Feuring und Personalleiter Jan Blom für Neumayer Tekfor gratulierten Bürgermeister Manfred Wöhrle, der die Ehrenurkunde des Ministerpräsidenten Stefan Mappus überbrachte, und Betriebsrat Michael Weigold dem Jubilar. Dieser freut sich nun mit Ehefrau Maria auf den bevorstehenden Ruhestand.

In der Führung der **Freiwilligen Feuerwehr Hausach** gab es eine Veränderung: Der bisherige Stellvertretende Kommandant Guido Söhner gab sein Amt nach eineinhalb Jahren aus privaten, beruflichen und gesundheitlichen Gründen vorzeitig ab. Inklusive Jugendwehr gehörte er insgesamt 33 Jahre der Feuerwehr an. Kommissarischer Nachfolger bis zur Neuwahl 2011 wurde Christian Armbruster.

Zum vierten Mal wurden im Juli die **Kinzigtal-Classics** ausgetragen. Pünktlich um 10.00 Uhr schickte Organisator Jakob Wolber die über 100 Teilnehmer bei der Hansgrohe-Aquademie in Schiltach auf die Reise. Die Strecke führte über Alpirsbach - Reinerzau - Sulgen - Triberg - Schonach - Hornberg nach Hausach und unterwegs hatten die Fahrzeugbesetzungen knifflige Aufgaben zu lösen. Am Ziel wurden die Teilnehmer standesgemäß von der „Prime Of Life-Band“ und Dixie-Musik empfangen. Für Oldtimerfans gab es viele Schmuckstücke zu bewundern, z.B. den „Gangster-Citroen“, den „Katzenbuckel-Taunus“, viele Uraltcabrios und Motorräder. Die Klassensieger erhielten als Anerkennung jeweils den „Neumayer-Tekfor-Nockenwellenpokal“.



Ende Februar lud das „**Stadthaus Mahler**“, am Klosterplatz zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Das Gebäude, das jahrelang Gemeinderat, Stadtverwaltung und Bürger beschäftigte, beherbergt im Erdgeschoss die Bäckerei und das Café Armbruster, das bis zu 70 Gästen Platz bietet, dazu kommen 40 Außenplätze und in den Obergeschossen die Praxen von Kieferorthopädin Nicole Sievers und Physiotherapeutin Silke Foellmer sowie zwei Wohnungen.



Noch immer sucht Hausach einen **Vereinsprecher**. Auch beim zweiten Versuch, bei der Frühjahrskonferenz der Vereine, gelang es nicht, einen Nachfolger für Jürgen Schmidbauer zu finden, der dieses Amt 18 Jahre lang innehatte. Bis auf weiteres wird die Arbeit durch das Kultur- und Tourismusbüro unter Hartmut Martin übernommen.

Fast auf den Tag genau ein halbes Jahr nach dem ersten Spatenstich konnte am 15. Dezember beim **Mediathekshaus Richtfest** gefeiert werden. Mit dem Gebäude wird die letzte Lücke am Klosterplatz geschlossen. Im Oktober kann dann die Bücherei vom Herrenhaus in die neuen, knapp 300 Quadratmeter großen Räumlichkeiten umziehen. In den Obergeschossen sind außerdem sieben barrierefreie Wohnungen untergebracht. Die Verantwortlichen der Stadt Hausach hoffen, dass durch die letzten baulichen Maßnahmen der Klosterplatz weiter belebt wird.



Um vor allem den Auswärtigen die Möglichkeit zu geben, sich unterjährig über Hausach zu informieren, veröffentlichen wir hier wieder die Webanschriften (soweit bekannt) von Hausacher Vereinen, Vereinigungen und Institutionen.

Rathaus / Stadtverwaltung

[www.stadt-hausach.de](http://www.stadt-hausach.de)

Graf-Heinrich-Schule  
Kaufmännische Schule  
Robert-Gerwig-Gymnasium  
Paritätische Berufsfachschule  
Musikschule  
Volkshochschule Ortenau

[www.schulzentrum-hausach.de](http://www.schulzentrum-hausach.de)  
[www.schulzentrum-hausach.de](http://www.schulzentrum-hausach.de)  
[www.schulzentrum-hausach.de](http://www.schulzentrum-hausach.de)  
[www.paritaetische-berufsfachschule.de](http://www.paritaetische-berufsfachschule.de)  
[www.musikschule-offenburg-ortenau.de](http://www.musikschule-offenburg-ortenau.de)  
[www.vhs-kinzigtal.de](http://www.vhs-kinzigtal.de)

Evangelische Kirchengemeinde  
Katholische Kirchengemeinde  
Katholisches Bildungswerk  
Tageselternverein Kinzigtal e.V.

[www.ev-kirche-hausach.de](http://www.ev-kirche-hausach.de)  
[www.kath.-ortenau.de/hausach](http://www.kath.-ortenau.de/hausach)  
[www.bildungswerk-erzbistum.freiburg.de](http://www.bildungswerk-erzbistum.freiburg.de)  
[www.tagesmuetter-ortenau.de](http://www.tagesmuetter-ortenau.de)

Arbeiterwohlfahrt  
Deutsche Lebensrettungsges.  
DRK-Kreisverband Wolfach e.V.  
DRK-Ortsverein Hausach e.V.  
Freiwillige Feuerwehr Hausach

[www.awo-ortenau.de](http://www.awo-ortenau.de)  
[www.Hausach.dlrg.de](http://www.Hausach.dlrg.de)  
[www.kv-wolfach.drk.de](http://www.kv-wolfach.drk.de)  
[www.drk-ov-hausach.de](http://www.drk-ov-hausach.de)  
[www.feuerwehr-hausach.de](http://www.feuerwehr-hausach.de)

Guggenmusik Hausach  
Stadt- und Feuerwehrkapelle

[www.guggenmusik-hausach.de](http://www.guggenmusik-hausach.de)  
[www.stadtkapelle-hausach.de](http://www.stadtkapelle-hausach.de)

Fitness- und Budozentrum  
Motorsportclub Hausach  
Naturfreunde Hausach  
Schwarzwaldverein e.V.  
Shotokan Karate Dojo Hausach  
Skiclub Hausach e.V.  
Sportverein Hausach e.V.  
Turnverein Hausach

[www.kampfsportzentrum.com](http://www.kampfsportzentrum.com)  
[www.msc-hausach.de](http://www.msc-hausach.de)  
[www.naturfreunde-hausach.de](http://www.naturfreunde-hausach.de)  
[www.schwarzwaldverein.de](http://www.schwarzwaldverein.de)  
[www.karateverein-hausach.de](http://www.karateverein-hausach.de)  
[www.skiclub-hausach.de](http://www.skiclub-hausach.de)  
[www.svhausach.de](http://www.svhausach.de)  
[www.tv-hausach.de](http://www.tv-hausach.de)

Bund der Vertriebenen  
Förderverein Zunftarchiv  
Forum Hausach e.V.  
Freie Narrenzunft Hausach e.V.  
Hausacher Landfrauen e.V.  
N-Bahn-Club Ortenau  
Verband der Kriegsdienstversehrten  
Verein Deutscher Schäferhunde  
Weißer Ring e.V.  
Wir für Burkina e.V.

[www.bund-der-vertriebenen.de](http://www.bund-der-vertriebenen.de)  
[www.narrenzunft-hausach.de](http://www.narrenzunft-hausach.de)  
[www.forum-hausach.de](http://www.forum-hausach.de)  
[www.narrenzunft-hausach.de](http://www.narrenzunft-hausach.de)  
[www.landfrauen-hausach.de](http://www.landfrauen-hausach.de)  
[www.n-bahn-club.de](http://www.n-bahn-club.de)  
[www.vdk.de](http://www.vdk.de)  
[www.sv-og-kinzigtal.de](http://www.sv-og-kinzigtal.de)  
[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)  
[www.wirfuerburkina.de.vu](http://www.wirfuerburkina.de.vu)

CDU-Ortsverband Hausach  
Freie Wählervereinigung Hausach

[www.cdu-ortenau.de](http://www.cdu-ortenau.de)  
[www.freie-waehler-hausach.de](http://www.freie-waehler-hausach.de)

**Auch in diesem Jahr bedanken wir uns bei allen Spendern, die uns wieder so hervorragend unterstützt haben. Mit ihrer Hilfe war es möglich, den Heimatbrief für das Jahr 2010 überhaupt, und dann in Farbe, herauszugeben. Allen sagen wir ein herzliches Dankeschön.**

Maria Ahrnsfeld, Offenburg  
Martin Armbruster, Gasthaus „Käppelehof“  
Autohaus Schmid GmbH  
Ludwina Brinskelle, New York  
Georg Eisele, ehem. Stadtpfarrer von Hausach  
Eisen-Schmid  
Forum Hausach  
Josef Gass  
Maria Hahn  
Fritz Hiller, Elektro-Installationen  
Manfred Kienzle, Bürgermeister a.D.  
Kienzler Stadtmobiliar GmbH  
Karl Krug, Köln  
Hans-Georg Litsche  
Gerlinde Mallmann, Boppard  
Neumayer Tekfor GmbH  
Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH  
Reiner GmbH Präzisionsmechanik  
Heiko und Helga Ricklefs, Hemsbach  
Hermann und Walburga Schmid  
Rüdiger Schmid, Alberta / Canada  
Schoch Edelstahl GmbH  
Sparkasse Haslach-Zell  
Stadt Hausach  
Edgar und Walfriede Streit  
Karl Streit GmbH & Co. KG, Sägewerk  
Ucon AG Containersysteme KG  
Uhl Kies- und Baustoff GmbH  
Volksbank Kinzigtal eG  
Waidele Bäckerei GmbH  
Hildegard Welzel, Korbwaren  
Manfred Wöhrle, Bürgermeister  
Wolber Kommunikation & Print

Anonyme Spender und Spender, die nicht genannt werden wollen

**Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:**

**Konto: Stadtkasse Hausach**

**Sparkasse Haslach-Zell, Konto-Nr.: 95168 – BLZ 664 515 48**

**Volksbank Kinzigtal, Konto-Nr.: 4600 – BLZ 664 927 00**



